

Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Vorsitz

François Scheidegger, Stadtpräsident

Anwesend

Remo Bill
Alexander Kaufmann
Daniel Hafner
Daniel Hirt (Ersatz)
Konrad Schleiss
Robert Gerber
Ivo von Büren
Marc Willemin
Fabian Affolter
Richard Aschberger
Daniel Lack
Matthias Meier-Moreno
Tobias Neuhaus
Roland Goetschi (Ersatz)

Entschuldigt

Angela Kummer
Patrick Crausaz

Anwesend von Amtes wegen

Nicole Hirt, Gesamtschulleiterin
David Baumgartner, Finanzverwalter
Cyril Stauffer, Präsident Informatikbeirat
Simon Klaus, Mitglied Informatikbeirat
Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt
Reto Kämpfer, Leiter SDOL
Marcel Chatelain, Präsident GPK
Aquil Briggen, Stadtbaumeister
Fabian Ochsenbein, Stadtplaner
Lars Losinger, Geschäftsleiter SWG
Philipp Schnidrig, Präsident Verwaltungsrat SWG
Sven Schär, Stadtschreiber
Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin,
Stadtschreiber-Stv. (Protokollführerin)

Dauer der Sitzung

17:00 Uhr – 21:30 Uhr

TRAKTANDEN (2302 - 2315)

- | | | |
|----|------|---|
| 1 | | Protokoll der Sitzung Nr. 4 vom 6. Mai 2025 |
| 2 | 2302 | Schulen Grenchen: ICT-Machbarkeitsstudie: Grundsatzentscheid und Schaffung einer Stelle Leiter/in PICTS (Pädagogischer ICT-Support) |
| 3 | 2303 | Schulsozialarbeit SSA: Organisationsüberprüfung |
| 4 | 2304 | Schulen Grenchen: Erhöhung der Schulleitungspensen/Sekretariate und Überprüfung Löhne Schulleitungen |
| 5 | 2305 | Schulverwaltung, Tagesstrukturen: Ferienbetreuung ab 2026 – Verlängerung Pilotprojekt bis Sommer 2027 |
| 6 | 2306 | Soziale Dienste Oberer Leberberg (SDOL): Wiederbesetzung der Stelle Nr. 153 (Leiter/in SDOL) |
| 7 | 2307 | Schulhaus Kastels: Brandschutz Bestandesbauten, Kreditgenehmigung |
| 8 | 2308 | Abrechnung Karl Mathy-Strasse: Gesamtsanierung Entwässerungssystem |
| 9 | 2309 | Interpellation Robert Gerber (FDP): Wäre die Realisierung eines Gehweges inkl. öffentlicher Beleuchtung an der Lebernstrasse nicht opportun? Beantwortung |
| 10 | 2310 | Motion Fraktion SP: Einrichtung eines Rechtsdiensts für die Stadt Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung |
| 11 | 2311 | Wahl des Vizepräsidiums Amtsperiode 2025-2029 vom 30. November 2025: Verlängerung der Amtsdauer 2021-2025 des Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill bis 31. Dezember 2025 |
| 12 | 2312 | Mitteilungen und Verschiedenes |
| 13 | 2313 | Ansprache des Stadtpräsidenten zum Ende der Legislatur 2021-2025 |
| 14 | 2314 | VERTRAULICH |
| 15 | 2315 | VERTRAULICH |

- o -

Protokoll der Sitzung Nr. 4 vom 6. Mai 2025 wird genehmigt.

- o -

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Schulen Grenchen: ICT-Machbarkeitsstudie: Grundsatzentscheid und Schaffung einer Stelle Leiter/in PICTS (Pädagogischer ICT-Support)

Vorlage: SV/12.06.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger führt in das Geschäft ein.
- 1.2 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
- 1.3 Stefan Cicigoi, externer Experte, Scheuss & Partner, geht auf die ICT-Machbarkeitsstudie vom 29. November 2024 ein und hebt die wichtigsten Punkte hervor.
- 1.4 Cyril Stauffer, Präsident Informatikbeirat, erklärt, dass der Gemeinderat die Stellungnahme des Informatikbeirates im Nachversand erhalten hat. Er unterstützt den Antrag gemäss Vorlage.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Tobias Neuhaus ausführt, tritt die Mitte-Fraktion auf die Vorlage ein und dankt allen die mitgewirkt haben - besonders dem Informatikbeirat für die Stellungnahme im Bezug zur ICT-Machbarkeitsstudie und zur Schaffung einer neuen Stelle Leiter/in Pädagogischer ICT-Support (PICTS). Mit Simon Klaus, Ersatz-Gemeinderat, wurde das Ganze auch in der Fraktionssitzung vorgestellt. Herzlichen Dank! Digitalisierung als Chance! Bereits im Interview des Grenchner-Tagblatts am 7. Mai im Zusammenhang mit den Gemeinderatswahlen hat er dieses Thema als Präsident der Grenchner Mitte-Partei in den Fokus gestellt. Entsprechend dem Digitalisierungsbooster für die grösste Volksschule im Kanton Solothurn wird die Mitte konsequenterweise allen Anträgen mit der vorgeschlagenen Variante und dem Beschlussentwurf zustimmen. Die Investition von rund 7,6 Millionen Franken wird sich bis ins Jahr 2031 zu unterschiedlichen Beträgen jeweils für die Jahre etappieren. Die Gemeinderäte sind gefordert an den Budgetsitzungen - aber dies sind sie ohnehin. Die Mehrwerte dieses Digitalisierungsschubes für die Schulen sind bereits festgehalten. Hier nochmals zur Erinnerung: Pädagogischer Mehrwert (Schlüsselfaktor für die digitale Arbeitswelt), Erfüllung des Lehrplans 21 (Medienkompetenz wird gestärkt), die technische Notwendigkeit (ist klar gegeben), Attraktivität der Schule (wird zunehmen durch bessere Wettbewerbsfähigkeit und Chancengleichheit), Sicherheit und Datenschutz (wird erhöht, dadurch bessere Sensibilisierung im Bezug zu Cybermobbing/Cybergrooming), Kosten-Nutzen-Verhältnis ist positiv (Betriebskosten, Qualität, Organisation). Fortschritt statt Rückschritt!

Tobias Neuhaus erzählt zum Schluss eine Anekdote: «Mein Sohn, der nach den Sommerferien in die erste Klasse kommt, fragte mich gestern, ob ich morgen Abend wieder so eine doofe Sitzung habe. Ich sagte ihm, dass ich eine Gemeinderatssitzung habe, bei der es unter anderem - der Einfachheit halber - um die Einführung von Tablets im Kindergarten und vor allem in der Schule geht. Seine Antwort kam wie aus der Pistole geschossen: *Du musst unbedingt an der Sitzung teilnehmen und die Anschaffung der Tablets sofort bewilligen!*» Das Bedürfnis ist also da.

- 2.2 Die FDP-Fraktion, so Gemeinderat Konrad Schleiss, nimmt von der Verspätung bei diesem Thema Kenntnis: Das bisherige ICT-Konzept ist 2021 abgelaufen und seither ist man mit einer «Übergangsbearbeitung» durch das IT-Team der Stadt unterwegs. Es scheint der FDP wichtig, dass die Schule von einer eigenen Betreuung in ihren Reihen unterstützt wird. Darum unterstützt sie die vorgeschlagene Stelle. In der Stellvertreterlösung sollte mit der IT der Stadt zusammengearbeitet werden. Diese Stelle soll schnell besetzt werden, damit die nachfolgende Umsetzung des neuen ICT-Konzepts direkt betreut werden kann. Diese Person muss sich nachher mit der Budgetierung bis hin zur Urnenabstimmung für die neue Infrastruktur auseinandersetzen. Der Zeitplan für die Umsetzung innerhalb eines Jahres bis zum Beginn des Schuljahrs 2026/2027 ist sehr ambitioniert. Die FDP unterstützt die vorgeschlagene Variante «1:n Ausrüstung» und hofft auf ein gutes Gelingen dieses Schlüsselprojekts für die Schulen Grenchen.
- 2.3 Gemäss Gemeinderat Daniel Hafner ist eine leistungsfähige IT-Infrastruktur für einen zeitgemässen pädagogischen Unterricht unerlässlich. Die SP-Fraktion unterstützt daher sämtliche Anträge. Sie stellt fest, dass die Schulen in Grenchen im Vergleich zu den meisten anderen Schulen im Kanton Solothurn hinterherhinken. Dabei handelt es sich bei den Grenchner Schulen um die grösste Schule im Kanton. Aufgrund der strukturellen Zusammensetzung der Schülerschaft steht Grenchen grundsätzlich schon vor besonderen Herausforderungen. Wie konnte es dazu kommen, dass Grenchen in dieser Frage in den letzten Jahren derart in Rückstand geraten ist?
- 2.4 Gemeinderat Richard Aschberger dankt im Namen der SVP-Fraktion für die umfassende Machbarkeitsstudie, die längst überfällig war. Ebenso bedankt sich die Fraktion für die ergänzenden Informationen des Informatikbeirats, der die Empfehlung der Vorlage unterstützt, was eine nachvollziehbare Haltung ist. Innerhalb der SVP-Fraktion wurde das Thema intensiv und ausführlich diskutiert. Er zeigt sich überrascht, dass angesichts der Gesamtkosten von 6.5 bis 7.5 Millionen Franken (je nach Variante) nur kurze und kaum kritische Voten der Fraktionssprecher zu hören waren. Er betont, dass die SVP keineswegs gegen die Digitalisierung ist. Der Rückstand wird im Bericht deutlich aufgezeigt. Wer schon länger im Gemeinderat sitzt, erinnert sich: Die SVP hatte sich vor einigen Jahren klar gegen die Einführung digitaler Wandtafeln ausgesprochen. Der technologische Wandel verlief damals rasant, was dazu führte, dass heute in den Schulzimmern eine Vielzahl unterschiedlicher Geräte, Modelle und Typen im Einsatz ist. Die Wartung dieser Geräte ist ein eigenes Thema. Auch heute schreitet der technologische Wandel schnell voran. Die SVP ist erfreut darüber, dass Einigkeit darüber besteht, dass Variante 3 «1:1 Ausrüstung» nicht infrage kommt. Diese hätte eine völlig andere Kostendimension bedeutet. Die Fraktion diskutierte intensiv über Variante 1 («Status quo») und Variante 2 («1:n Ausrüstung»). Am Ende tendierte sie zur Variante 1. Das bedeutet, dass die Hardware-Ersatzbeschaffungen schrittweise erfolgen sollen, begleitet von einer Koordinationsstelle, insbesondere für die Zusammenstellung und Integration der Geräte. Das erscheint der SVP sinnvoll.

Andernfalls müssten externe Dienstleistungen eingekauft werden. Allen, die unternehmerisch tätig sind, ist bekannt, dass dies teuer werden kann. Ein weiterer Punkt betrifft die Kosten: Allein für das Jahr 2026 beträgt der Unterschied zwischen Variante 1 und Variante 2 rund ein Steuerprozent. Es erstaunt ihn, dass dies ohne grössere Diskussion akzeptiert wird. Der SVP ist bewusst, dass etwas getan werden muss. Wie in anderen Bereichen der Stadt besteht auch hier ein aufgestaunter Unterhalt. Nun liegt eine fundierte Analyse vor, mit der gearbeitet werden kann. Er verweist auf Seite 47 des Berichts, Ziff. 12.4 «Wachstum, Teuerung»: Dort steht, dass weder wachsende Schüler- und Mitarbeiterzahlen noch Teuerung in die Berechnungen eingeflossen sind. Alle Zahlen basieren auf den Daten von 2024. Er hält zuhänden Protokoll fest, dass es sich bei den vorliegenden Zahlen um einen Best Case handelt. Sollten die Gerätekosten steigen, muss man mit Gesamtkosten von 8 bis 9 Millionen Franken rechnen, insbesondere, da sich das Projekt über sechs bis sieben Jahre erstreckt. Er geht davon aus, dass sich die Situation weiterhin dynamisch entwickeln wird. Für die SVP ist das keine starre Studie. Es ist auch keine starre Vorlage. Sie regt an, in zwei Jahren einen Zwischenbericht zu erstellen, um zu prüfen, wie sich die Hardware-Umsetzung entwickelt und wie der genehmigte Kredit abgewickelt wird. In der Detailberatung wird er sich erneut zu Wort melden.

- 2.5 Im Namen der GLP dankt Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, der Verwaltung, der Projektleitung und den Fachpersonen für die sorgfältige und breit abgestützte Machbarkeitsstudie. Die Ergebnisse sind eindeutig: Die Grenchner Schulen brauchen eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur. Die empfohlene Variante 2 «1:n Ausrüstung» ist aus Sicht der GLP der richtige Weg. Sie bringt Struktur, ermöglicht eine gezielte Einführung und berücksichtigt pädagogische wie organisatorische Gegebenheiten. Der GLP ist wichtig: Digitalisierung soll den Unterricht stärken, nicht dominieren. Sie ist kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug für mehr Chancengleichheit und bessere Abläufe. Die neue PICTS-Stelle wird dabei zentral sein - für Koordination, Support und Qualitätssicherung. Ebenso müssen Datenschutz, Schulung und Betriebskosten im weiteren Prozess gut geregelt sein. Die GLP unterstützt alle Anträge und steht hinter der Strategie, die Schulen mit Verantwortung und Weitblick digital fit zu machen.
- 2.6 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno betont, dass man die aktuelle Situation nicht isoliert betrachten darf. Die Schulen stehen vor zahlreichen Herausforderungen - die ICT-Infrastruktur ist nur eine davon. Die geplanten Massnahmen sind Teil eines umfassenderen Pakets, das notwendig ist, um die Schulen insgesamt wieder fit zu machen. Denn wenn die IT-Infrastruktur weiterhin veraltet bleibt, droht langfristig das Problem, dass Lehrpersonen nicht mehr bereit sind, in Grenchen zu unterrichten. Hier muss man unbedingt Gegensteuer geben. Der Mitte-Fraktion ist bewusst, dass es sich um einen erheblichen Kostenfaktor handelt. Doch wenn man das Thema nie anpackt, kann man es auch nie zu Ende bringen. Die Schulen Grenchen sind die grösste Schule im Kanton. Das erklärt die hohen Kosten ebenso wie die lange Verzögerung. Jetzt liegt eine fundierte Auslegeordnung vor, die eine solide Grundlage für die Entscheidungsfindung bietet.
- 2.7 Nicole Hirt erklärt, dass der Rückstand unter anderem auf fehlende Ressourcen zurückzuführen ist. Vor drei Jahren, als sie ihre Tätigkeit als Gesamtlehrerin aufnahm, setzte sie sich gemeinsam mit Bettina Henzi, der ehemaligen ICT-Koordinatorin der Schulen Grenchen, mit dem Ziel zusammen, das bestehende ICT-Konzept im Hinblick auf eine neue Strategie zu überarbeiten.

Kurz darauf schied Bettina Henzi aus den Diensten der Stadt aus. In der Folge kam es zu mehreren Wechseln in den Schulleitungen. Erst mit Max Hotz, dem ehemaligen Schulleiter des Schulhauses Halden, der Branchenkenntnisse hatte, wurde das Thema in der Geschäftsleitung wieder aufgenommen. Angesichts der desolaten Lage war rasch klar, dass eine umfassendere Lösung notwendig ist. Man kam zum Schluss, dass man die Aufgabe allein nicht stemmen kann und externe Unterstützung benötigt. Die Gemeinderatskommission stimmte zu, einen externen Partner beizuziehen, der eine Auslegeordnung mit einer Analyse des aktuellen Ist-Zustands sowie des angestrebten Soll-Zustands erstellt.

- 2.7.1 Daniel Hafner wirft die Frage auf, ob sich die Dringlichkeit mit einer vorausschauenden Planung hätte vermeiden lassen. Denn die aktuelle Situation ist keineswegs aus heiterem Himmel entstanden.
- 2.7.2 Nicole Hirt meint, dass man im Nachhinein vieles leicht beurteilen kann. Rückblickend ist man immer klüger. Sie betont, dass sie keine Fachfrau für dieses Thema ist. Als man ihr jedoch mitteilte, dass nicht nur die Geräte veraltet sind, sondern auch die gesamte Verkabelung «von vorgestern» ist, war für sie klar, dass dringend gehandelt werden muss. Man hat damals schon gewusst, dass es keine billige Sache wird. Das Resultat der seitherigen Anstrengungen liegt jetzt auf dem Tisch.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Anträge und Beschlussesentwurf

- 3.1.1 Ziff. 4.1 gemäss Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.2 Ziff. 4.2 gemäss Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.3 Ziff. 4.3 gemäss Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.4 Ziff. 4.4 gemäss Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.5 Ziff. 4.5 gemäss Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.6 Ziff. 4.6 gemäss Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.7 Richard Aschberger stellt namens der SVP zu Ziff. 4.7 der Vorlage folgenden Antrag:
«Die Variante 1 «Status quo» ist als Grundsatzentscheid weiter zu verfolgen.»
- 3.1.7.1 Der Hauptantrag Ziff. 4.7 der Vorlage (Variante 2 «1:n Ausrüstung») obsiegt gegenüber dem Antrag der SVP mit 10 : 5 Stimmen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat genehmigt die Schaffung der neuen Stelle «Leiter PICTS» mit einem Pensum von 80 - 100 %.
- 4.2 Das Personalamt wird beauftragt, die Stelle Nr. 352 Leiter/in PICTS einzureihen und mit einem Pensum von 80 - 100 % auszuschreiben.
- 4.3 Zu Lasten ER 2025, Konto 0228.3091.00, «Personalrekrutierung», wird ein Nachtragskredit von CHF 15'000.00 genehmigt.

- 4.4 Zu Lasten ER 2025, Konto 2190.3113.00, «Anschaffung Hardware», wird ein Nachtragskredit von CHF 2'700.00 genehmigt.
- 4.5 Zu Lasten ER 2025, Konto 2190.3133.00, «Informatik-Nutzungsaufwand», wird ein Nachtragskredit von CHF 300.00 genehmigt.
- 4.6 Zu Lasten ER 2025, Konto 2193.3020.00 «Löhne der Lehrpersonen» wird ein Nachtragskredit von CHF 90'000.00 genehmigt.
- 4.7 Die Variante 2 «1:n Ausrüstung» ist als Grundsatzentscheid weiter zu verfolgen.

Vollzug: SV

SV
FV
Informatik
Informatikbeirat
PA

2.9 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 6**vom 24. Juni 2025**Beschluss Nr. 2303***Schulsozialarbeit SSA: Organisationsüberprüfung**Vorlage: SV/06.06.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen zum aktuellen Stand des Geschäfts. Die Schulen sind ganz klar für die Variante «Integration SDOL»
- 1.2 Dr. Lars Stein, externer Experte, lucerne strategy advisors, geht anhand einer Präsentation auf den aktualisierten Bericht «Organisationsüberprüfung Schulsozialarbeit Grenchen» ein und hebt die wichtigsten Punkte hervor (Beilage). Aufgrund der neuen Ausgangslage ist die Variante «SDOL» nun klar günstiger als die Variante «Auslagerung an externe Partner».
- 1.3 Reto Kämpfer, Leiter Soziale Dienste Oberer Leberberg, gibt die Stellungnahme von SDOL ab, welche die Variante «SDOL» favorisieren.

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Robert Gerber wurde über die Thematik Schulsozialarbeit und deren Organisationsform im Rahmen der Behandlung des überparteilichen Postulates im September 2023 in diesem Rat bereits einmal debattiert. Lang, lang ist es her und die politischen Mühlen mahlen langsam, aber heute liegt nun ein Vorschlag auf dem Tisch, über den man beraten und hoffentlich beschliessen kann.
- Nach den Ausführungen der Referierenden zeigt er sich höchst erstaunt darüber, was dem Gemeinderat plötzlich zur Entscheidung vorgelegt wird. So etwas hat er in all den Jahren noch nie erlebt - und er ist immerhin seit acht Jahren Mitglied des Gemeinderats und war zuvor über 30 Jahre in diesem Zirkel tätig.
- Aus dem nun vorliegenden Bericht geht hervor, dass der Bereich Schulsozialarbeit innerhalb der Schulverwaltung etwas «Exotisches» oder «Artfremdes» ist, ja, es kann sogar von einer Black Box gesprochen werden. Dazu kommt, dass der Bereich immer wieder resp. sehr oft personellen Veränderungen unterworfen ist und dies zusätzlich zu gewissen Schwierigkeiten und vor allem zu sehr hohen und kaum quantifizierbaren Overheadkosten führt. Das ist im Bericht sehr treffend formuliert. Es liegt in der Natur der Sache, dass eine Auslagerung des Bereichs Schulsozialarbeit, wie sie nun in der Vorlage formuliert und vorgeschlagen ist, nicht partout auf offene Ohren stösst und gewisse Kreise viel lieber eine «interne» Lösung hätten, sprich einen neuen Bereich innerhalb der Stadtverwaltung schaffen würden. Die Vor- und Nachteile aller möglichen Varianten sind im Bericht mehr oder weniger transparent dargestellt.

Und schliesslich ist es wie bei vielem anderem; man muss oder sollte, diejenige Organisationsform wählen, die der Sache am besten dient und die die Prioritäten bei den Punkten Kostensenkung, Entlastung der betroffenen städtischen Bereiche, uneingeschränkter Zugriff auf Fachwissen und - was der öffentlichen Verwaltung auch nicht abträglich ist - der Konzentration auf die eigentlichen Kernkompetenzen. Die drei möglichen Varianten und ihre approximativen Kosten sind in der Vorlage - wie sie dem Gemeinderat verschickt wurde - so gut wie dies zum heutigen Zeitpunkt möglich ist, aufgelistet und sie zeigen ein eindeutiges Bild. Er geht davon aus, dass in den bei der Auslagerung genannten Kosten die vorhin schon erwähnten, kaum quantifizierbaren Overheadkosten (Finanzen, Personalamt etc.) eben zu wenig berücksichtigt wurden oder werden konnten. Wenn man einen Blick in die «Kristallkugel» wagt, sieht man, dass in naher Zukunft noch andere Aufgaben auf die Stadt zukommen, Aufgaben, die sowohl mehr finanzielle, als auch mehr personelle Ressourcen erfordern. Auch hier wird es Aufgabe der Exekutive sein abzuwägen, ob es opportun erscheint, selbst, mit eigenem Personal aktiv zu werden und damit die Anzahl städtische Mitarbeitende sukzessiv zu erhöhen, oder ob nicht eine Auslagerung der Aufgaben angezeigt erscheint. Aus Sicht der FDP-Fraktion gibt es nur einen gangbaren Weg in der Frage der Schulsozialarbeit, das ist die Weiterbearbeitung der Variante 3, der Auslagerung. Zahlreiche andere Gemeinden haben damit beste Erfahrungen gemacht. Was sollte da schon dagegensprechen?

- 2.2 Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, erklärt, dass die heutige Organisation der Schulsozialarbeit über viele Jahre mit grossem Engagement aufgebaut wurde. Inzwischen zeigt sich aber: Strukturell wie personell stösst das Modell an seine Grenzen. Eine Weiterentwicklung ist aus Sicht der GLP notwendig, damit die Schulsozialarbeit auch in Zukunft verlässlich wirken kann. Die Variante 1 - mit minimalen Anpassungen - greift da klar zu kurz. Die bestehenden Herausforderungen würden damit nicht gelöst. Die Variante 3 bringt sicher organisatorische Klarheit und eine stabile Umsetzung. Trotzdem bleiben Fragen offen - etwa zur schulischen Nähe und zur langfristigen Steuerbarkeit. Gerade deshalb hält die GLP die Variante 2 für besonders prüfenswert. Sie stärkt die Schulsozialarbeit im schulischen Umfeld, sorgt für klare fachliche Führung und mehr Präsenz an den Schulstandorten. Das sind für die GLP zentrale Punkte, insbesondere im Hinblick auf Vertrauen, Kontinuität und Qualität.
- 2.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno hat es nicht so gerne, wenn man in der Gemeinderatskommission eine Vorlage bespricht, dann die Unterlagen erhält, sich auf die Sitzung vorbereitet, ein Votum formuliert, sich für eine Variante entscheidet und dann in der Sitzung mit neuen Tatsachen konfrontiert wird. Er findet das Vorgehen schwierig. Was dem Gemeinderat jetzt präsentiert wird, klingt zwar wunderbar. Doch er kann in diesem Moment gar nicht abschliessend beurteilen, ob der vorgeschlagene Weg tatsächlich gangbar ist oder ob es sich um etwas ganz anderes handelt, das man sich schon früher überlegt hat. Er hat einen inneren Zwist und plädiert für eine zweite Lesung, damit man es nochmals prüfen und behandeln kann. Dennoch möchte er nun zu seinem vorbereiteten Votum übergehen, damit man weiss, wo die Mitte-Fraktion steht. Die Schulsozialarbeit (SSA) hat sich seit der Pilotphase im Schuljahr 2005/06 zu einem unverzichtbaren, professionellen Angebot an den Grenchner Schulen entwickelt. Heute arbeiten vier SSA-Fachpersonen mit insgesamt 260 Stellenprozenten an allen Schulstandorten. Trotz dieser Entwicklung ist die organisatorische Struktur seit fast 20 Jahren unverändert: Die SSA untersteht formal der Gesamtschulleitung, faktisch aber den jeweiligen Schulleitungen der Schulkreise.

Diese Konstellation erschwert eine klare fachliche Abgrenzung. Hinzu kommt eine gewisse personelle Fluktuation - Schwangerschaften, Wegzüge, Stellvertretungen - welche die Rekrutierung zusätzlich erschwert. Deshalb wurde das überparteiliche Postulat zur Organisationsüberprüfung eingereicht - wohlbegründet, aber in keiner Weise ein Zweifel an der Qualität der geleisteten Arbeit. Die Analyse von Dr. Lars Stein zeigt klar: Varianten 2 und 3 bieten einen Mehrwert gegenüber dem Status quo. Die Nutzwertanalyse weist nur einen Punkt Unterschied zwischen beiden aus - ein echtes Kopf-an-Kopf-Rennen. Nach dem, was dem Gemeinderat heute präsentiert wurde, stimmt die bisherige Einschätzung nicht mehr ganz. Nun liegt es an der Politik zu entscheiden, welchen Weg sie gehen will.

Variante 3 «Externe Vergabe» bedeutet die Auslagerung der SSA an einen externen Träger, vermutlich die Perspektive Solothurn-Grenchen. Vorteile:

- administrative Entlastung (v.a. Personalrekrutierung)
- klare Zuständigkeiten und Strukturen
- garantierte fachliche Qualität
- höhere Unabhängigkeit und Flexibilität

Demgegenüber steht der Preis von ca. CHF 415'000.00 sowie der mögliche Verlust interner Synergien, z.B. im Bereich Kinderschutz.

Variante 2 «Integration SDOL» bringt zunächst keine administrative Entlastung. Dennoch verdient sie besondere Aufmerksamkeit:

- Die Zahl psychisch belasteter Schülerinnen und Schüler steigt, während die KJPD überlastet ist und Therapieplätze fehlen.
- Die SSA leistet hier wertvolle Präventionsarbeit, klärt ab, triagiert weiter und arbeitet mit Fachstellen zusammen.
- Die Integration in den Sozialdienst (SDOL) würde eine stärkere, koordinierte Struktur schaffen, mit einem Team «Prävention & SSA».
- In den Schulferien könnten die SSA-Fachpersonen im SDOL eingesetzt werden - das steigert die Attraktivität der Stelle und eröffnet Entwicklungsperspektiven.
- Frühintervention kann teure Folgekosten (z.B. Heimeintritte) verhindern.

Variante 2 eröffnet neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit, fördert Synergien und stärkt die Prävention. Dafür braucht es politischen Mut und die Einsicht, einen neuen Weg gehen zu wollen. Grundsätzlich ist er für diesen Weg. Aber wie vorhin erwähnt, befindet er sich gerade in einem inneren Zwist und muss sich überlegen, ob er einen Antrag auf eine zweite Lesung stellen will.

- 2.4 Laut Daniel Hirt, Ersatz-Gemeinderat, wurde die Vorlage in der Fraktion intensiv diskutiert. Auch in der Sozialkommission Oberer Leberberg war es am Rande ein Thema. Aus Sicht der SP sind drei Punkte massgebend. Selbst wenn man sich für eine externe Fachstelle entscheidet, ist er überzeugt, dass diese wiederum Aufträge weitervergeben wird - und nicht wenige dieser Fälle werden schliesslich wieder bei SDOL landen. Warum also den Umweg über eine externe Stelle gehen, wenn im Haus bereits eine breite Fachkompetenz vorhanden ist? Kinderprobleme und Sozialfälle in der Schulsozialarbeit betreffen selten nur das Kind, meist ist die ganze Familie involviert. Es handelt sich um komplexe Fälle, die nicht isoliert betrachtet werden können. Aus dieser Perspektive ist es ein klarer Vorteil, wenn SDOL federführend sind, da sie über die nötige Erfahrung verfügen, um solche Fälle zu koordinieren und sicherzustellen, dass alle Beteiligten stets auf dem gleichen Stand sind - etwas, das bei einer externen Lösung problematisch sein kann.

Seit Jahren beklagt man, dass Fachstellen an den Kanton, externe Institutionen etc. verloren gehen. Und kaum bietet sich die Gelegenheit, eine solche Stelle in der Stadt zu behalten, wird sie wieder ausgelagert. Das ist für ihn nicht nachvollziehbar. In diesem Sinne wird die SP-Fraktion für die Variante «SDOL» stimmen.

- 2.5 Gemeinderat Richard Aschberger teilt die Einschätzung von Matthias Meier-Moreno und fühlt sich durch die kurzfristig präsentierten Informationen überfahren. Die SVP-Fraktion hat sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und war klar der Meinung, dass die Schulsozialarbeit ausgelagert werden sollte. Allerdings bestehen Zweifel an den vorliegenden Zahlen, da diese aus seiner Sicht nicht ausreichend verifiziert sind, um eine fundierte Entscheidung zu ermöglichen. Letztlich diskutiert man über eine Differenz von einigen Zehntausend Franken pro Jahr, was die Entscheidungsfindung erschwert. Bei einer Ausschreibung könnten sich neben der Perspektive auch Anbieter aus anderen Regionen, etwa dem Bucheggberg oder Zürich, melden. Sollte man sich für eine externe Vergabe entscheiden, wäre es aus seiner Sicht sinnvoll, eine Sicherungsklausel einzubauen, beispielsweise in Form eines zweijährigen Pilotprojekts. Ob die aktuell genannten Kosten von CHF 415'000.00 tatsächlich zutreffen, kann er nicht mit Sicherheit sagen. Auch Anbieter wie die Perspektive stehen vor Herausforderungen bei der Personalrekrutierung, was zusätzlichen Aufwand bedeutet. Das Thema wurde ebenfalls in der Sozialkommission intensiv diskutiert. Fremdplatzierungen von Kindern verursachen hohe Kosten, oft mehrere Tausend Franken pro Fall. Die Zunahme in diesem Bereich war in den letzten Jahren erheblich. Sollte der Antrag auf eine zweite Lesung angenommen werden, müssten die Zahlen bis dahin klarer vorliegen. Es wäre sinnvoll, ein bis zwei potenzielle Anbieter zu kontaktieren, um zu prüfen, ob die Kostenschätzung von CHF 415'000.00 realistisch ist oder ob sie eher bei CHF 300'000.00 oder CHF 600'000.00 liegt. Richard Aschberger zeigt sich unzufrieden mit den «Last-Minute»-Informationen. Für ihn sind die Gesamtkosten im System entscheidend.
- 2.6 Daniel Hafner zeigt sich überrascht über das Votum seines Vorredners, dem er entnehmen kann, dass sein Herz für die Variante «SDOL» schlägt. Wenn man sich auf die Fakten konzentriert, ergibt sich für ihn folgendes Bild: Erstens gibt es die Einschätzung der Lehrerschaft. Für ihn sind das Fachpersonen, die über deutlich mehr Erfahrung verfügen als einzelne Mitglieder des Gemeinderats (mit Ausnahme vielleicht von Matthias Meier-Moreno). Zweitens gibt es SDOL, die sich in den vergangenen Jahren als überregionales Kompetenzzentrum etabliert haben. Grenchen wird in diesem Zusammenhang als positives Beispiel wahrgenommen. Reto Kämpfer und sein Team haben hervorragende Arbeit geleistet und sprechen sich ebenfalls für die Variante 2 «SDOL» aus. Drittens wurden heute neue Fakten präsentiert. Auch wenn man die Differenz nun relativieren und sagen kann, es handle sich nur um einige Zehntausend Franken, gibt er zu bedenken, dass es um Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf geht. Aus seiner Sicht sollte die Entscheidung nicht an weiteren Kostenanalysen scheitern. Mit Dr. Lars Stein hat man einen externen Experten, der die Evaluation für den Gemeinderat vorgenommen hat. Daniel Hafner weiss nicht, wie hoch der Zeitdruck tatsächlich ist, und meint, dass der Gemeinderat schon eine zweite Lesung durchführen kann. Aufgrund der vorliegenden Informationen hat er sich eine klare Haltung gebildet. Angesichts der vorhandenen Kompetenzen in der Stadtverwaltung und der überschaubaren finanziellen Differenz fragt er sich, weshalb man noch länger zuwarten sollte. Es liegen ausreichend qualifizierte Fakten auf dem Tisch, und heute wurde eine aktuelle Einschätzung präsentiert. Daniel Hafner stellt daher den Antrag Variante 2 «SDOL».

- 2.7 Matthias Meier-Moreno ist wichtig, dass die Fakten auf dem Tisch liegen und konkrete Zahlen vorliegen, damit eine ruhige und fundierte Entscheidung möglich ist. Auch sein Herz schlägt in diese Richtung. Doch wenn er die Stimmen für Variante 3 «Auslagerung» und jene für Variante 2 «SDOL» zusammenzählt, kommt er auf ein knappes Verhältnis von 8 zu 7. Er plädiert deshalb für eine zweite Lesung, um allen nochmals Zeit zur erneuten Prüfung zu geben. So besteht die Möglichkeit, dass am Ende vielleicht alle denselben Entscheid mittragen können.
- 2.8 Nicole Hirt würde es bedauern, wenn heute keine Entscheidung getroffen wird, insbesondere, nachdem sich alle Beteiligten intensiv darum bemüht haben, aufzuzeigen, dass eine interne Lösung möglich ist. Für einmal wirkt sich die Grösse der Stadt Grenchen positiv aus: Kleinere Gemeinden haben gar nicht die Option, die Schulsozialarbeit in ein Modell wie «SDOL» zu integrieren. Sie sieht darin einen grossen Vorteil. Natürlich kann man sagen, dass man diese Entscheidung auch in einem halben Jahr noch treffen könnte. Aber sie war in fast allen Fraktionen präsent und hat die Fakten der letzten zwölf Monate transparent und nachvollziehbar dargelegt. Man kann nicht behaupten, dass man davon zum ersten Mal hört. Das entspricht schlicht nicht der Wahrheit. Sie fände es schade, wenn man die Gelegenheit jetzt nicht nutzen würde. Aus ihrer Sicht ist der Zeitdruck durchaus gross. Wenn man erneut zuwartet, besteht die Gefahr, dass die Motivation der Mitarbeitenden nachlässt. Es wäre sicher ein Dämpfer, wenn die geleistete Arbeit der letzten zwölf Monate nicht gewürdigt wird; und zwar durch einen mutigen Entscheid, der heute gefällt wird. Das wäre aus ihrer Sicht der richtige Weg.
- Eintreten wird beschlossen.
- 2.9 Matthias Meier-Moreno stellt Antrag auf zweite Lesung.
- 2.9.1 Daniel Hafner möchte wissen, wie dringlich es ist. Die kompetenten Leute sind jetzt anwesend. Was bedeutet es konkret für das Projekt, wenn man eine 2. Lesung durchführt?
- 2.9.2 Nicole Hirt weist darauf hin, dass die betroffenen Personen seit längerer Zeit mit einer gewissen Unsicherheit leben. Sie wünschen sich endlich Klarheit. Sie nimmt nicht an, dass die Vorlage im August 2025 wieder auf dem Tisch liegt. Jetzt kommen die Sommerferien, dann wird es September oder Oktober. Die Ausarbeitung der Details wird dann nochmals ein halbes bis ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen.
- 2.9.3 François Scheidegger findet, dass die zweite Lesung am 26. August 2025 durchgeführt werden kann. Aus seiner Sicht spricht nichts dagegen. Alle relevanten Informationen liegen auf dem Tisch, und ein weiteres Zuwarten ist seiner Meinung nach nicht notwendig. Er hätte damit kein Problem. Gleichzeitig empfindet er die Situation als teilweise widersprüchlich: Einerseits wollte man die Angelegenheit offenbar «aussitzen», bis der Stadtpräsident in Pension geht (Variante «Status quo»), andererseits wird nun plötzlich Druck gemacht (Variante «SDOL»). Für ihn ist das nicht stimmig.
- 2.9.4 Robert Gerber bemerkt: «Die Worte höre ich wohl - allein mir fehlt der Glaube.» Man kann Varianten pushen und schönreden. Er sagt nochmals, dass die Overheadkosten bei der Variante 2 nicht realistisch berechnet wurden. Der Druck hat schon vor 12 Monaten bestanden. Er zeigt sich erstaunt darüber, dass man nicht auslagern will, sondern stattdessen neue städtische Abteilungen schaffen möchte, aber das liegt wahrscheinlich in der Natur der Sache.

2.9.5 Gemeinderat Alexander Kaufmann stellt fest, dass dem Gemeinderat offenbar der Mut fehlt - doch das ist nichts Neues. Der Gemeinderat ist schon immer eher mutlos gewesen. Nun hätte man die Chance, mutig einen Schritt in die richtige Richtung zu gehen, denn die Vorlage ist gut aufgegleist und wird von den Fachleuten unterstützt. Die Vorteile wurden klar aufgezeigt. SDOL sind ein Erfolgsmodell für Grenchen und die Region. Aus seiner Sicht gibt es keinen Grund für eine zweite Lesung. Ihm ist jedoch bewusst, dass die Sache vom Tisch ist, wenn man sich jetzt nicht klar positioniert. Würde man heute abstimmen, käme vermutlich Variante 3 «Auslagerung» zum Zug. Die SP hingegen unterstützt Variante 2 «SDOL». Damit diese Variante überhaupt eine Chance hat, muss man für eine zweite Lesung stimmen.

2.9.6 Robert Gerber erwidert, dass der Gemeinderat für einmal Mut zeigen, auf eine zweite Lesung verzichten und die Schulsozialarbeit auslagern soll.

Der Antrag auf zweite Lesung wird mit 10 : 4 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

3 Detailberatung

3.1 Konrad Schleiss bezieht sich auf Seite 4 des Berichts, wo für die Variante «SDOL» Kosten von CHF 550'000.00 ausgewiesen sind. In der Präsentation mit der aktualisierten Fassung des Schlussberichts sieht er jedoch eine Kostenschätzung von CHF 380'000.00 für dieselbe Variante. Das entspricht beinahe einer Differenz von 50 %. Er bittet um eine Erklärung.

3.1.1 Lars Stein erklärt, dass die CHF 350'000.00 auf den Werten der Rechnung 2023 und des Budgets 2024 basieren. Für den Antrag in der Gemeinderatskommission wurde hingegen das Budget 2025 herangezogen. Aufgrund von Überschneidungen bei Neueinstellungen bzw. Nicht-Einstellungen ergaben sich Differenzen in den Budgets. Aus Sicherheitsgründen wurde deshalb der höhere Betrag eingesetzt - konkret handelt es sich um rund CHF 320'000.00 gemäss Budget, zuzüglich der Aufstockung einer Teamleitung.

Der Hauptantrag Ziff. 5.1 der Vorlage obsiegt gegenüber dem Antrag von Daniel Hafner (Variante 2 «Integration in SDOL») mit 8 : 7 Stimmen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

4.1 Die Variante 3 «Auslagerung an externen Partner» wird genehmigt.

Vollzug: SV

Beilage: Dr. L. Stein/24.06.2025: Präsentation «Aktualisierung zum Schlussbericht»

Gesamtschulleitung
PA
FV
SDOL

2.9.7 / acs

Lucerne
strategy
advisors

Organisationsüberprüfung Schulsozialarbeit 2024

Aktualisierung zum Abschlussbericht zuhanden des Gemeinderats

Dr. Lars Stein

Grenchen, 24. Juni 2025

Varianten: 2024 waren «Integration in SDOL» und «Auslagerung an Dritten» inhaltlich gleich rangiert; heute haben sich die Annahmen verändert

Variante SDOL

Kurzbeschreibung Bei dieser Variante würde die SSA organisatorisch in die SDOL überführt. Die Mitarbeitenden blieben jedoch weiterhin Angestellte der Stadt und dezentral an den Schulen. Innerhalb der SDOL würde ein neuer Bereich «Prävention & SSA» geschaffen. Hierfür wäre einweislich eine neue Teamleitung notwendig. Andererseits wären bei der Präventionsarbeit zusätzliche Stellenprozentage zu schaffen. Diese wären eine indirektive Anreiz von Jugendlichen im Sinne einer Art «Schulgesundheitsförderung» ermöglichen.	Vorteile • Löst Probleme der fachlichen Führung und Professionalität, auch die damit verbundenen Interessenkonflikte mit dem KES-Bereich (Bereiche gut voneinander abgrenzen, umschicht kommunizieren) • Wäre administrativ einfach, da nur Verschiebung innerhalb der Verwaltung • Wäre innovativ & relativ rasch umsetzbar	Nachteile • Erweitert möglicherweise den Anreiz von Interessenkonflikten mit dem KES-Bereich (Bereiche gut voneinander abgrenzen, umschicht kommunizieren) • Erfordert Schaffung neuer Präventionsstellen, damit Lösung nachhaltig ist
Geltensbedingungen • Klare politische Bekenntnis zur Prävention resp. zu einem sozialinvestiven Ansatz • Klare strategisches Konzept (analog zum Altersheim), aktive Einbindung der Jugendkommission • Anhang der neuen Bereiche direkt bei der SDOL-Führung, um Interessenkonflikte gut zu managen • Personengemeinschaft mit neuen Präventionsstellen neu verteilen, damit über Ferien- und Nicht-Ferienzeit hinweg Optimum erreicht werden kann	Umsetzungspfad • Klärung der politischen Rahmenbedingungen (strategische Überlegungen, sozialinvestiver Ansatz in Prävention, ca. 6 Monate Konzept plus zwei Beratungen im GR) • Entscheidend durch Gemeinderat und Umsetzung Mitte 2025	Kosten • 20-30 zusätzliche Stellenprozentage zu ähnlichen Konditionen wie bei Variante 1, direkte Kosten in Summe ca. CHF 350k • ca. 150 zusätzliche Stellenprozentage zum Aufbau eines Präventionsteams (plus weitere ca. CHF 200k, also 550k insg.)

Kostenschätzung 2024

- CHF 380'000 direkte Kosten p.a.
- CHF ~~200'000~~ p.a. für Ausbau Prävention bei SDOL

Variante Auslagerung

Kurzbeschreibung Bei dieser Variante würde die Schulsozialarbeit für einen Zeitraum von 4-5 Jahren öffentlich ausgeschrieben. Private Anbieter könnten sich um den Auftrag bewerben. Eine Bewertung der Perspektive Schulsozialarbeit ist wahrscheinlich. Die MA würden nach Erteilung des Auftrags zum privaten Anbieter wechseln. Das Konzept würde durch eine Steuergruppe geführt (Gemeinde, Schulhaus, SSA, BL, Anstalt, evtl. 2-3 Jahre zu jährlich, später 1x). Der Bereich SSA wird bei der Perspektive in den nächsten zwei Jahren neu strukturiert.	Vorteile • Löst Probleme der fachlichen Führung / der Professionalität / der Bezahlung & Stellvertretung nachhaltig • Schafft interessante Perspektiven für die MA • Ermöglicht klare Verhältnisse in Sachen Interessenkonflikte	Nachteile • Bedarf einer öffentlichen Ausschreibung • Ist in der Umsetzung relativ aufwendig • Relativ lange Umsetzungsphase • Könnte als «Abschieben» interpretiert werden
Geltensbedingungen • Ausschreibung muss klar, professionelle Rahmenbedingungen für SSA schaffen • Unabhängigkeit der SSA muss gewährleistet sein • Fachliche Führung und Qualitätsansprüche des privaten Anbieters müssen umsetzbar sein (inkl. systemischer, lösungsorientierter Ansatz, klare Vorgaben, klare Prozesse, gemäss Berufswert) • Mind. 0.116 Stellenprozentage pro Schülerin, nicht mehr als 3 Stunden pro Person, mind. 60% Person, mind. 70% der Bruttoarbeitszeit operativ eingesetzt	Umsetzungspfad • Politischer Entscheid im GR (ca. 3-4M.), Ausschreibung (ca. 6M.) • Frühestmöglicher Start (wenn alles problemlos klappt) auf das Schuljahr 2025/26	Kosten • Kostensatz Perspektive aktuell 155k pro 100% Stelle (all inclusive), bis 2026 leichte Erhöhung auf ca. 160k zu erwarten (bei 200% entstünden Gesamtkosten von ca. 415k p.a., was nahe am eigentlichen Richtbudget liegt)

Kostenschätzung 2024

- CHF 415'000 direkte Kosten p.a.
- Alle vier Jahre Kosten für öffentliche Ausschreibung

- Aufstockung der Stellen bei SDOL gar nicht nötig für erste Erfolge
- Künftiger Ausbau der Prävention über erreichte Einsparungen möglich
- Damit ist die Variante SDOL deutlich kostengünstiger als die Auslagerung

OE SSA für GR Grenchen
Lucerne Strategy Advisors
24.06.2025
Folie 2

Neue Situation: Informelle Zusammenarbeit zw. SSA und SDOL hat gezeigt, dass Prävention Einsparungen bringt und nicht so viel kostet wie erwartet

- SSA und die SDOL haben über die letzten 12 Monate informell partnerschaftlich zusammengearbeitet und dabei sehr gute Resultate erzielt
- Mehr als 25 Gefahrenmeldungen an die KESB konnten verhindert und damit substanzielle Einsparungen an Verfahrenskosten erzielt werden
- Weitere Kooperationsideen sind in der Pipeline; die beteiligten Mitarbeitenden sind im besten Sinne unternehmerisch und sozialinvestiv mit Blick auf Innovationen im Bereich der Prävention unterwegs
- Diese positive Dynamik sollte mit Wahl der Variante «Integration in SDOL» weiter gestärkt und unterstützt werden
- Die bisherige Zusammenarbeit hat gezeigt, dass die Kostenannahmen der Variante «Integration in SDOL» zu hoch waren; es ist für eine gelingende Zusammenarbeit nicht nötig, das SDOL-Team substanziell auszubauen; vielmehr können Investitionen in Prävention gezielt über bereits erfolgte oder zu erwartende Einsparungen refinanziert werden

OE SSA für GR Grenchen
Lucerne Strategy Advisors
24.06.2025
Folie 3

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 6**vom 24. Juni 2025**Beschluss Nr. 2304***Schulen Grenchen: Erhöhung der Schulleitungspensen/Sekretariate und Überprüfung Löhne Schulleitungen**Vorlage: SV/12.06.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger führt in das Geschäft ein.
- 1.2 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
- 1.3 Martin Müller, externer Experte, dw schulstruktur und schulmanagement consulting, geht kurz auf den Bericht «Analyse der Ressourcen in Schulleitung und Administration der Schulen Grenchen mit Handlungsempfehlungen» vom 19. März 2025 ein.
- 1.4 Marcel Chatelain, Präsident Geschäftsprüfungskommission (GPK), bezieht sich auf den Bericht der GPK «Abklärungen Prozesse Schulleitungen - Schulverwaltung 2024» vom 7. August 2025 und hebt die wichtigsten Punkte hervor.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, ist die Situation an den Grenchner Schulen alarmierend. Die Fluktuation bei den Schulleitungen ist hoch und wirkt sich zunehmend negativ auf das gesamte Schulklima und die Stabilität im Kollegium aus. Wenn man nicht entschieden Gegensteuer gibt, wird sich dieser Trend weiter verschärfen - mit spürbaren Folgen auch für die Lehrpersonen und letztlich für die Qualität des Unterrichts. Die Ursachen sind bekannt: zu geringe Pensen, übermässige Arbeitsbelastung, fehlende Ressourcen und eine zu tief eingestufte Lohnklasse. Hinzu kommt die grosse Herausforderung, eine sehr heterogene Schülerschaft zu führen - mit vielen Kindern mit DaZ-Hintergrund, Integrations- und Förderbedarf - sowie zunehmend anspruchsvollen Eltern, die ebenfalls zusätzlichen Aufwand verursachen. Dies alles verlangt von einer Schulleitung weit mehr als reines Tagesgeschäft. Beide vorliegenden Berichte - jener der GPK und jener der Firma dw schulstruktur - zeigen klar: Die Schulleitungspensen sin Grenchen sind im Vergleich zu anderen zweistufig geführten Schulen im Kanton zu tief. Der Verband der Schulleitungen empfiehlt einen Faktor von 0.7 - in Grenchen liegt dieser aktuell bei nur 0.49. Das ist schlicht ungenügend und verhindert jegliche strategische Schulentwicklung. Eine Schulleitung muss nicht nur führen, sondern auch gestalten können. Das geht aber nur mit ausreichend Zeit und Ressourcen. Die Erhöhung der Schulleitungs- und Sekretariatspensen ist deshalb kein Luxus, sondern eine notwendige Voraussetzung für funktionierende Schulen. Diese Massnahme ist Teil eines grösseren Pakets: die geschaffene ICT-PICTS-Stelle mit pädagogischem Konzept, die eingesetzte Taskforce «Schulen Grenchen» sowie die Forderung nach einem fachlich zusammengesetzten Bildungsausschuss.

Nur ein koordiniertes Vorgehen bringt langfristig Ruhe, Stabilität und Verlässlichkeit zurück. Ja, das kostet Geld. Die Mitte-Fraktion ist sich dessen bewusst. Aber sie ist überzeugt: Es sind Investitionen in die Qualität der Grenchner Schulen, in gute Führung, in zufriedene Lehrpersonen und letztlich in die Zukunft der Grenchner Kinder.

- 2.2 Die FDP-Fraktion, so Gemeinderat Konrad Schleiss, ist nicht überrascht, dass auch dieser Anpassungsschritt seit vier Jahren vorgesehen war. Die Analyse zeigt, dass die ursprünglichen Planungen nicht falsch waren. Weil zu wenig Ressourcen vorhanden waren, kam es zu vielen Abgängen. Jetzt müssen diese Lücken geschlossen werden, damit in naher Zukunft ein Normalbetrieb erreicht werden kann. Die geplante Taskforce kann nur kurzfristig einzelne Unterstützungen bieten, längerfristig soll mit eigenen Ressourcen der Schule die Arbeit ordentlich geführt werden. Damit soll die Führungssituation der Schulen stabilisiert werden. Die Aussagen der GPK dazu sind eindeutig und zeigen den Weg auf. Die FDP unterstützt das Vorhaben.
- 2.3 Gemeinderat Richard Aschberger erklärt, dass die Vorlage eine intensive Diskussion innerhalb der SVP-Fraktion ausgelöst hat. Man hat sogar den Taschenrechner bemüht, um zu prüfen, ob die Zahlen aufgehen oder nicht. Die SVP teilt die Einschätzungen der Finanzverwaltung und der GPK. Es gibt organisatorische und prozessuale Punkte, die zwingend überprüft, optimiert und umgesetzt werden müssten. Alle relevanten Unterlagen - etwa das Funktionendiagramm - sind zwar vorhanden, doch entscheidend ist, dass diese Strukturen im Alltag auch gelebt werden. Passiert das nicht, entstehen Reibungsverluste im System. Bei den aktuellen Schülerzahlen und Herausforderungen fehlt den Schulleitungen dann die Zeit für ihr eigentliches Kerngeschäft. Die SVP zeigt sich auch skeptisch gegenüber dem weiteren Vorgehen. Die Taskforce «Schulen Grenchen» tagt am 1. Juli 2025. Die SVP regt deshalb an, heute lediglich eine erste Lesung durchzuführen, um nach Vorliegen der Ergebnisse der Taskforce in der zweiten Lesung fundierter entscheiden zu können. Wenn der Gemeinderat heute die zusätzlichen +130 und +70 Stellenprozente genehmigt und die Taskforce zu einem anderen Schluss kommt, werden diese Stellenprozente später nicht wieder reduziert. Sollte der Gemeinderat auf den Vorschlag der SVP nicht eingehen, wird sie in der Detailberatung einen Kompromissvorschlag einbringen.
- 2.3.1 Laut François Scheidegger geht es bei der Taskforce darum, dass man jetzt Sofortmassnahmen ergreift, um das System zu stabilisieren. Seiner Meinung nach hat das nichts mit den Anträgen in der Vorlage zu tun.
- 2.4 Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, spricht ein herzliches Dankeschön an alle aus, die an dieser fundierten Analyse mitgewirkt haben. Die Zahlen und Vergleiche sprechen eine klare Sprache: Die Anforderungen an die Grenchner Schulleitungen und die Schuladministration sind in den letzten Jahren laufend gestiegen - in der Komplexität und im Umfang. Der administrative Druck ist spürbar gestiegen, sei es durch neue Vorgaben, Schnittstellen zu anderen Bereichen oder zunehmende Berichtspflichten. Und das bindet Zeit und Energie, die eigentlich in die pädagogische Führung fliessen sollten. Die vorgeschlagenen Massnahmen - also eine moderate Erhöhung der Pensen für Leitung und Sekretariat sowie die Überprüfung der Löhne - hält die GLP für notwendig und sachlich gut begründet. Es geht nicht um Luxus, sondern um tragfähige Strukturen, die auf Dauer funktionieren. Ja, das kostet etwas. Aber es ist eine Investition in stabile Führungsbedingungen, in bessere Abläufe, und letztlich in mehr Qualität im Schulalltag. Die GLP unterstützt den Antrag und dankt nochmals allen Beteiligten - besonders der Schulverwaltung, der Gesamtschulleitung, der Finanzverwaltung und allen weiteren Stellen, die hier mitgewirkt haben.

- 2.5 Gemeinderat Daniel Hafner erinnert daran, dass der Gemeinderat am 30. Oktober 2018 das strategische Leitbild KOMPASS verabschiedet hat, das den Schwerpunkt auf «Leben und Wohnen» legt. Damals wurde beschlossen, sich daran zu orientieren. Gute Schulen sind matchentscheidend für den Standortvorteil. Er kennt persönlich mehrere Personen im Kanton, die sagen, sie würden nicht nach Grenchen ziehen, weil die Qualität der Schulen nicht ihren Erwartungen entspricht. Der Ruf der Grenchner Schulen hat in den letzten Jahren gelitten. Man kann das schönreden und behaupten, es werde schlecht über Grenchen gesprochen - aber es ist ein Fakt. Im Rahmen des Geschäfts «Reporting 2023/2024 der Schulen Grenchen» vom 3. Dezember 2024 hat er darauf hingewiesen, dass die Grenchner Schulen eine sehr hohe Fluktuation im Lehrkörper aufweisen. Diese hat sprunghaft zugenommen. Der Gemeinderat hat dies relativ gelassen zur Kenntnis genommen. Doch das hat Gründe - einer davon ist die personelle Unterdotierung, wie die aktuelle Analyse zeigt. Man hinkt hinterher. Das kostet vordergründig weniger, aber das Image der Schulen sollte einem etwas wert sein. Wenn man die Steuern reduzieren - sogar unter den kantonalen Durchschnitt, was der Kompassstrategie widerspricht - und sich gegenseitig auf die Schulter klopfen kann, dann findet man das lässig. Doch genau dafür bekommt man jetzt die Quittung. Wenn man bis zum Gehtnichts mehr spart, hat dies Konsequenzen. Das Image hängt auch mit dem Teamgeist zusammen. Er zieht einen Vergleich zum FC Basel: Nach Misserfolgen wurde ein neuer Trainer engagiert und der Verein wurde Meister. Nicole Hirt kann als Kapitänin des Schiffs nicht laufend öffentliche Statements abgeben, die ihre Haltung gegenüber dem Grenchner Lehrkörper infrage stellen. Sie tritt immer wieder ins Fettnäpfchen. Wenn sie nicht mit Herz hinter der Idee der Grenchner Schulen steht, wird das spürbar. Ein Resultat dieser Entwicklung ist die eingesetzte Taskforce - ein direktes Ergebnis der letzten Monate. Er fordert hier ganz klar einen Richtungswechsel. Er hat es bereits mehrfach im Rat gesagt: Man muss vielschichtig vorgehen. Eine Massnahme ist die Erhöhung der Stellenprozente. Für die SP-Fraktion ist das unbestritten und wird unterstützt. Der zweite Punkt ist der Umgang innerhalb der Schulen. Nicole Hirt hat hier eine tragende Rolle. Er fordert sie auf, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Anträge und Beschlussesentwurf

- 3.1.1 Da bestritten wurde, so Richard Aschberger, dass die Taskforce mit dem vorliegenden Geschäft zusammenhängt, wird die SVP keine zweite Lesung beantragen. Sie hat angenommen, dass man das vollständig separat betrachten will. Das kann man so machen. Er persönlich hält das jedoch nicht für besonders klug. Die SVP nimmt das so zur Kenntnis. Zu den Ziffern 4.1 und 4.3 der Vorlage stellt sie folgende Abänderungsanträge:

- «Die Schulleitungspensen für das Schuljahr 2025/2026 werden um 80 Stellenprozente erhöht.» (*anstatt 130*).
- «Die Sekretariatspensen werden für das Schuljahr 2025/2026 um 30 Stellenprozente erhöht.» (*anstatt 70*).

Er begründet die Anträge damit, dass nicht alles auf einmal umgesetzt werden soll. Das ist ein Kompromissvorschlag, insbesondere wenn man die Zahlen in den Tabellen unter den Ziffern 2.10 und 2.12 der Vorlage betrachtet.

Zunächst muss auch das nötige Personal rekrutiert werden. Er warnt davor, Stellenprozente «auf Vorrat» zu genehmigen, da diese erfahrungsgemäss später nicht mehr reduziert werden. Deshalb ist es für die SVP wichtig, zuerst die in Ziffer 3.2 (Koordination) der Vorlage aufgeführten Prozessoptimierungen umzusetzen und gegenüber dem Gemeinderat Rechenschaft darüber abzulegen.

- 3.1.2 Für Nicole Hirt ist das Willkür, wenn das ursprünglich Geforderte auf die Hälfte gekürzt wird. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass man nicht einmal das beantragt hat, was Grenchen im kantonalen Vergleich eigentlich zustehen würde. Man hätte sogar mehr zugute. Die Geschäftsleitung hat das diskutiert und sich bewusst dafür entschieden, das Minimum zu beantragen und damit zu arbeiten. Danach kann man weitersehen. Sie ist überzeugt, dass dieses Minimum angesichts der bestehenden «Baustellen» absolut notwendig ist. Sie räumt ein, dass sie als GLP-Gemeinderätin vor fünf Jahren eine andere Haltung vertreten hat - damals jedoch mit einem anderen «Hut». Heute ist die Situation eine andere. Wenn man jetzt tatsächlich kürzt, wird das ihrer Einschätzung nach nicht gut ausgehen.
- 3.1.3 Der Hauptantrag Ziff. 4.1 der Vorlage obsiegt gegenüber dem Antrag der SVP mit 10 : 5 Stimmen.
- 3.1.4 Ziff. 4.2. der Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.5 Der Hauptantrag Ziff. 4.3 der Vorlage obsiegt gegenüber dem Antrag der SVP mit 10 : 5 Stimmen.
- 3.1.6 Ziff. 4.4. der Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.
- 3.1.7 Ziff. 4.5. der Vorlage wird stillschweigend gutgeheissen.

In der Schlussabstimmung ergeht einstimmig folgender

- 4 Beschluss
- 4.1 Die Schulleitungspensen für das Schuljahr 2025/2026 werden um 130 Stellenprozente erhöht.
- 4.2 Zu Lasten ER 2025, Konto 2190.3010.03, «Löhne Schulleitung», wird ein Nachtragskredit von CHF 95'000.00 genehmigt.
- 4.3 Die Sekretariatspensen werden für das Schuljahr 2025/2026 um 70 Stellenprozente erhöht.
- 4.4 Zu Lasten ER 2025, Konto 2190.3010.00, «Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal», wird ein Nachtragskredit von CHF 30'000.00 genehmigt.
- 4.5 Die Löhne der Schulleitungen werden überprüft.

Vollzug: PA

SV
PA
FV

0.2.2 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 6**vom 24. Juni 2025**Beschluss Nr. 2305***Schulverwaltung, Tagesstrukturen: Ferienbetreuung ab 2026 - Verlängerung Pilotprojekt bis Sommer 2027**Vorlage: SV/12.06.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Gesamtschulleiterin Nicole Hirt fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno überrascht die geringe Nachfrage nach der Ferienbetreuung nicht. Bereits bei der ersten Behandlung vor einem Jahr dieses Geschäfts hat er darauf hingewiesen, dass acht Betreuungswochen pro Jahr zu viel sind. Genau das hat sich nun auch gezeigt. Dennoch soll das Angebot unverändert weitergeführt und gleichzeitig sollen die Tarife um 25 % erhöht werden - eine Kombination, die aus seiner Sicht kontraproduktiv ist und das Angebot für viele Eltern noch weniger attraktiv macht. Auch die Rückmeldungen - oder vielmehr deren Ausbleiben - bestätigen das geringe Interesse. Die Umfrage via KLAPP wurde kaum beantwortet und selbst der Aufruf im Stadtanzeiger hat keine einzige Rückmeldung ergeben. Diese Signale sprechen eine klare Sprache: Wo keine oder nur sehr geringe Nachfrage besteht, ist ein umfangreiches Angebot nicht sinnvoll. Trotzdem geht es nicht darum, ein grundsätzlich sinnvolles Angebot ganz abzuschaffen. Ihm ist bewusst, dass Eltern auf Planungssicherheit angewiesen sind. Eine Betreuung in den Schulferien ist für viele Familien wichtig, aber sie muss bedarfsgerecht und wirtschaftlich ausgestaltet sein. Deshalb wird er in der Detailberatung folgenden Antrag stellen: *«Das Pilotprojekt wird bis 2027 verlängert und die Tarife werden um 25 % angehoben. Die Ferienbetreuung wird auf 4 Wochen im Jahr beschränkt, so dass es kostendeckend und voll ausgelastet betrieben werden kann: Das Angebot soll jeweils in der Erste Woche Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien stattfinden.»* So sichert man ein sinnvolles Angebot, das dem realen Bedarf entspricht, ohne unnötige Ressourcen zu binden.

- 2.2 Laut Vize-Stadtpräsident Remo Bill zeigt die Erfahrung in anderen Gemeinden, dass die Einführung von Ferienbetreuung bei den Erziehungsberechtigten Zeit braucht. Die SP-Fraktion begrüsst deshalb, dass das Grenchner Pilotprojekt um zwei Jahre bis Sommer 2027 verlängert wird. Auch mit den von der Schulverwaltung vorgeschlagenen Massnahmen gemäss Vorlage ist die SP einverstanden, welche wie folgt lauten:

- Die Ferienbetreuung wird fix 8 Wochen und für alle Primarschüler angeboten.
- Die Tarife werden um 25 % angehoben und müssen im Voraus bezahlt werden.
- Die Anmeldungen sind verbindlich.

Zu diesem Punkten kann die SP stehen. Sie wird schauen, wie die anderen Parteien auf den Antrag von Matthias Meier-Moreno reagieren. In diesem Sinne wird sie den Anträgen gemäss Vorlage zustimmen.

- 2.3 Gemäss Gemeinderat Konrad Schleiss konnte der erste Anlauf für dieses Angebot «Ferienbetreuung» offensichtlich nicht plangemäss durchgeführt werden, weshalb keine aussagekräftigen Ergebnisse aus dem Versuch entstanden. Daraus den Schluss zu ziehen, dass es keine Nachfrage gibt, scheint verfrüht. Die FDP-Fraktion möchte eine zweite Chance geben, um zu klären, was es wirklich braucht. Die FDP ist offen für die Ausgestaltung des Angebots. Die Kosten sind überschaubar und dienen dazu, eine fundierte Basis für einen nachhaltigen Entscheid zu schaffen.
- 2.4 Gemeinderat Daniel Lack erklärt, dass für die SVP-Fraktion eine Verlängerung des Pilotprojekts aufgrund der vorliegenden Auswertung, des Erfahrungsberichts aus dem Jahr 2025 sowie der Rückmeldungen der Eltern nicht zielführend ist. Ausschlaggebend sind folgende zentrale Punkte: geringe Nachfrage, unklare Bedarfsstrukturen, hohe Kosten, geringe Kostendeckung und vorhandene alternative Betreuungsmöglichkeiten. Die bisherigen Erfahrungen belegen keinen nachhaltigen Bedarf. Die SVP teilt die Einschätzung der Finanzverwaltung und des Personalamts und wird die Verlängerung des Pilotprojekts ablehnen.
- 2.5 Die GLP, so Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, dankt der Schulverwaltung und allen Beteiligten herzlich für die sorgfältige Auswertung und Weiterentwicklung dieses Angebots. Aus Sicht der GLP ist klar: Die Verlängerung der Pilotphase ist sinnvoll und wichtig. Die Ferienbetreuung ist pragmatisch, familienfreundlich und reagiert auf einen realen Bedarf - gerade für Eltern, die während der Schulferien arbeiten und auf Betreuung angewiesen sind. Gleichzeitig gilt: Eine Pilotphase bleibt eine Probezeit. Das heisst, man braucht Zeit, um das Angebot wirklich zu etablieren, Erfahrungen zu sammeln und gegebenenfalls nachzubessern. Die geplante Evaluation nach der Verlängerung ist für die GLP darum ein zentraler Punkt. Denn wirtschaftliche Tragbarkeit und tatsächlicher Bedarf müssen weiterhin regelmässig überprüft werden. Auch ein allfälliger Verzicht am Ende muss möglich bleiben, wenn sich der Bedarf nicht bestätigt. Im Moment ist dieser Weg aus Sicht der GLP der richtige - verantwortungsvoll, bedarfsgerecht und mit Augenmass.
- 2.6 Nicole Hirt nimmt Bezug auf das Votum von Matthias Meier-Moreno und empfiehlt, bei einer Kürzung des Angebots jene Wochen für das Betreuungsangebot zu wählen, die bereits gut belegt waren - konkret in den Sportferien, den Frühlingsferien und allenfalls in der ersten Woche der Sommerferien. Für die übrigen Ferienwochen besteht aus ihrer Sicht kein Bedürfnis. Zur Aussage von Daniel Lack, wonach das Angebot obsolet sei und kein Bedarf bestehe, hält sie fest, dass es weiterhin Rückmeldungen von Eltern gibt, die eine Betreuung benötigen. Das Thema wird die Schulverwaltung weiterhin beschäftigen, solange man nicht aufgrund einer ausreichend langen Pilotphase Klarheit schaffen und schwarz auf weiss sagen kann, dass kein Bedarf besteht. Vorher war das nie mit Sicherheit möglich. Jetzt aber hat man die Spielregeln geändert. Mit der Verlängerung des Pilotprojekts kann man das Thema definitiv abschliessen - nicht für immer, aber für die unmittelbare Zukunft.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Matthias Meier-Moreno stellt folgenden Antrag: *«Das Pilotprojekt wird bis 2027 verlängert, die Tarife werden um 25 % angehoben und die Ferienbetreuung wird auf vier Wochen pro Jahr beschränkt.»* Die Schulverwaltung soll festlegen, welche Wochen angeboten werden. Das wäre ein Kompromissvorschlag, der möglichst kostenneutral umgesetzt werden könnte. Darauf kann man später jederzeit aufbauen. Diesen Ansatz hat er bereits vor einem Jahr versucht, der Schulverwaltung zu erklären: Lieber ein kleineres Angebot, das gut genutzt wird und Zufriedenheit schafft, als ein grosses Angebot mit geringer Nachfrage. Wenn der Bedarf steigt, kann man das Angebot jederzeit erweitern.
- 3.1.1 Nicole Hirt weist darauf hin, dass mit dem Antrag der Mitte die Spielregeln verändert würden. Sollte das Angebot von acht auf vier Wochen reduziert werden, ist dieser Einwand garantiert zu erwarten - der Trubel nimmt kein Ende. Sie spricht sich dafür aus, nochmals im bisherigen Rahmen weiterzufahren. Sie findet es schwierig, in diesem Zusammenhang von Wirtschaftlichkeit zu sprechen. Grenchen trägt das UNICEF-Label «Kinderfreundliche Gemeinde». Damit ist auch eine Verantwortung verbunden, etwas zu tun, damit Kinder betreut werden können.
- 3.1.2 Stadtpräsident François Scheidegger empfiehlt, das Pilotprojekt zu verlängern. Wenn man jetzt daran «herumschraubt», wird es wieder schwierig.
- 3.1.3 Aufgrund der Ausführungen zieht Matthias Meier-Moreno seinen Antrag zurück.
- 3.2 Gemeinderat Robert Gerber stellt fest, dass im verlängerten Pilotprojekt die Ferienbetreuung in allen acht Wochen stattfindet. Was passiert in zwei Jahren?
- 3.2.1 Nicole Hirt antwortet, dass in zwei Jahren die Voraussetzung sein wird, dass mindestens zehn Kinder angemeldet sein müssen, damit eine Woche durchgeführt wird. Der Versuch wird zeigen, für welche Wochen die Nachfrage hoch, mittel oder gering ist.
- 3.3 Anträge und Beschlussesentwurf
- 3.3.1 Ziff. 4.1 wird mit 9 : 5 Stimmen, 1 Enthaltung, gutgeheissen.
- 3.3.2 Ziff. 4.2 wird mit 14 Stimmen, 1 Enthaltung, gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

- 4.1 Das Pilotprojekt «Ferienbetreuung Tagesstrukturen» wird um zwei Schuljahre bis zum Sommer 2027 verlängert.
- 4.2 Das überarbeitete Konzept zum Pilotprojekt «Ferienbetreuung in den Tagesstrukturen» wird zur Kenntnis genommen.

Vollzug: SV

SV
PA
FV

2.9.5 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 6**vom 24. Juni 2025**Beschluss Nr. 2306***Soziale Dienste Oberer Leberberg (SDOL): Wiederbesetzung der Stelle Nr. 153 (Leiter/in SDOL)**Vorlage: PA/16.06.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Stadtpräsident François Scheidegger führt in das Geschäft ein.
- 1.2 Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, fasst die Vorlage zusammen.
- 1.3 Reto Kämpfer, Leiter SDOL, gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno bedauert den Rücktritt von Reto Kämpfer. Besonders hervorzuheben ist dessen Doppelfunktion als Leiter SDOL und Geschäftsführer des Vereins Netzwerk Grenchen. Er hat beide Institutionen unter einem Dach zusammengeführt und erfolgreich geführt. Es wird nicht einfach sein, eine geeignete Nachfolge zu finden. Er geht davon aus, dass dieser Sonderfall künftig nicht mehr bestehen wird und die beiden Funktionen auf zwei Personen verteilt werden. Die Entscheidung über das weitere Vorgehen liegt beim Wahlausschuss. Die Wiederbesetzung der Stelle ist zwingend notwendig, da es sich um eine Schlüsselposition handelt. Er wird für die Mitte-Fraktion in diesem Gremium Einsitz nehmen.
- 2.2 Gemeinderat Ivo von Büren wirft die Frage auf, ob die bisherige Aufteilung - 60 % Leitung SDOL und 40 % Leitung Netzwerk - die optimale Lösung ist. Er hält es für sinnvoll, dass das Netzwerk im Wahlausschuss vertreten ist. Seitens SVP-Fraktion wird Gemeinderat Richard Aschberger, Präsident Sozialkommission Oberer Leberberg, in den Wahlausschuss delegiert.
- 2.3 Gemeinderat Daniel Hafner dankt Reto Kämpfer im Namen der SP-Fraktion für seinen grossen Einsatz für die Stadt und die Region. Sein berufliches Ethos und seine Effizienz sind vorbildlich. Die SP hofft, dass trotz der hohen Messlatte eine geeignete Nachfolge gefunden werden kann. Er wird die SP im Wahlausschuss vertreten.
- 2.4 Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat, teilt mit, dass die GLP Gemeinderat Patrick Crausaz in den Wahlausschuss entsendet.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Stelle Nr. 153 (Leiter/in Soziale Dienste Oberer Leberberg zu 100 %), wird zur Wiederbesetzung per 1. Januar 2026 freigeben.
- 4.2 Folgende Personen werden in den Wahlausschuss gewählt:
- FDP: Stadtpräsident François Scheidegger, von Amtes wegen
 - SVP: Richard Aschberger (Präsident SoKoL)
 - SP: Daniel Hafner
 - Mitte: Matthias Meier-Moreno
 - GLP: Patrick Crausaz
 - Vertretung Verein Netzwerk Grenchen (Gemeindepräsidentin Barbara Leibundgut)
 - Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt, von Amtes wegen

Vollzug: PA

PA
FV

0.2.2 / acs

*Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates**Sitzung Nr. 6**vom 24. Juni 2025**Beschluss Nr. 2307***Schulhaus Kastels: Brandschutz Bestandesbauten, Kreditgenehmigung**Vorlage: BD/09.05.2025**1 Erläuterungen zum Eintreten**

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Fabian Affolter erklärt, dass die SVP-Fraktion für Eintreten ist. Sie sieht ein, dass das Vorhaben aus sicherheitsrelevanten Gründen notwendig ist. Der Kanton gibt entsprechende Vorschriften vor und im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 müssen Sofortmassnahmen ergriffen werden. Das Ganze hinterlässt bei der SVP einen faden Beigeschmack.
- 2.2 Gemäss Vize-Stadtpräsident Remo Bill entsprechen im Schulhaus Kastels, erbaut im Jahr 1955/56, die Schulgebäude der Trakte A, B und C nicht mehr dem aktuellen Brandschutzkonzept der kantonalen Gebäudeversicherung SGV. Darum sind die in der Vorlage aufgeführten Brandschutz-Massnahmen zwingend notwendig. Mit den zusätzlichen Ausgängen und den weiteren von der Gebäudeversicherung geforderten Massnahmen können die Korridore für den Schulbetrieb flexibel weiterhin genutzt werden. Das ist für die Schule wegen der fehlenden Gruppenräume im Schulhaus Kastels eine Win-win-Situation. Die geforderten, zusätzlichen Ausgänge mit den notwendigen Fluchttreppen ins Freie sind für dieses im 2008 mit dem Wakkerpreis ausgezeichnete Schulhaus nicht störend. Es ist aber darauf zu achten, dass der Eingriff in die Gebäudesubstanz mit den Türen und Metalltreppen konstruktiv, ästhetisch und fachgerecht ausgeführt wird. Die SP-Fraktion wird den vorliegenden Anträgen zustimmen.
- 2.3 Wie Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat ausführt, sind die heute vorliegenden Brandschutzmassnahmen nicht eine Frage der pädagogischen Gestaltung oder des Komforts, sondern gesetzlich vorgeschrieben. Auch wenn die Korridore in Zukunft nicht mehr für Gruppenarbeiten genutzt werden würden - was angesichts des Lehrplans 21 kaum vertretbar wäre - müssten diese Massnahmen dennoch umgesetzt werden. Aus Sicht der GLP ist klar, dass der Kredit notwendig ist.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Das Projekt «Schulhaus Kastels, Brandschutz Bestandesbauten» wird genehmigt.

4.2 Zu Lasten IR 2025, Konto 2170.5040.XX «Schulliegenschaften, Schulhaus Kastels, Brandschutz Bestandesbauten» wird ein Zusatzkredit von CHF 403'000.00 genehmigt.

Vollzug: BD

BD (ZD, HB, GK)
FV

2.7 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2308

Abrechnung Karl Mathy-Strasse: Gesamtsanierung Entwässerungssystem

Vorlage: BD/07.05.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Vize-Stadtpräsident Remo Bill dankt Aquil Briggen für die Erläuterungen der Vorlage. Das Geschäft wurde schon in der Fachkommission BAPLUK behandelt. Die aufgeführten Argumente in der Vorlage für eine Kostenüberschreitung wegen der Corona-Pandemie und der Teuerung sind nachvollziehbar. Auch die Begründungen wegen der baulichen Mehraufwendungen und der damit verbundenen Mehrkosten sind dargelegt. Die ausgewiesenen Mehrkosten von CHF 155'000.00 sind somit nach seiner Beurteilung gerechtfertigt. Die SP-Fraktion wird den Anträgen zustimmen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die vorliegende Schlussabrechnung Karl Mathy-Strasse: Gesamtsanierung Entwässerungssystem, Konto IR 7201.5032.23 mit Gesamtojektkosten von CHF 2'105'120.95, exkl. MwSt. wird genehmigt.
- 4.2 Von den Begründungen der Kostenabweichungen gemäss Ziffer 4 der Vorlage wird Kenntnis genommen.
- 4.3 Der Zusatzkredit von CHF 155'120.95 exkl. MwSt. zu Lasten IR 7201.5032.23 wird genehmigt.

BD (TB 3, GK)
FV

7.1.1 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2309

Interpellation Robert Gerber (FDP): Wäre die Realisierung eines Gehweges inkl. öffentlicher Beleuchtung an der Lebernstrasse nicht opportun? Beantwortung

Vorlage: BD/04.04.2025

1 Mit Datum vom 25. Februar 2025 reichte Robert Gerber (FDP) folgende Interpellation ein:

1.1 Interpellationstext:

Seitens im Gebiet Lebernstrasse ansässiger Firmen wird von teilweise prekären Verhältnissen berichtet, was die Fussgängersicherheit auf diesem Strassenabschnitt tagsüber, aber auch bei Dunkelheit betrifft. Es fehlt nicht nur ein Gehweg, sondern auch eine zweckdienliche öffentliche Beleuchtung, welche die Sicherheit der Fussgänger gewährleisten könnte. In absehbarer Zeit eröffnet dort ein weiteres Unternehmen seine Tore, und es ist mit einem erhöhten Aufkommen von Fussgängern aus Richtung Stadt auf der Lebernstrasse zu rechnen. Sicherheit, insbesondere für zu Fuss Gehende, sollte oberste Priorität haben. Wir freuen uns auf die industrielle Entwicklung in diesem Gebiet, aber dürfen dabei den Sicherheitsaspekt nie aus den Augen verlieren. Die industrielle Entwicklung in diesem Gebiet ist begrüßenswert, aber dabei dürfen die Sicherheitsaspekte nicht ausser Acht gelassen werden. Es dürfte von entscheidender Bedeutung sein, dass hier schnellstmöglich geeignete Massnahmen ergriffen werden, um die Situation zu verbessern und ein sicheres Umfeld für alle Verkehrsteilnehmenden zu schaffen.

Der Stadtpräsident wird ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

- 1. Wurde diese Problematik seitens der zuständigen städtischen Verwaltungsabteilung(en) bereits erkannt und wie ist deren Einschätzung?*
- 2. Wenn ja, welche Massnahmen zur Eliminierung der überaus gefährlichen Verhältnisse sind möglich und nötig bzw. was ist vorgesehen?*
- 3. Besteht allenfalls auch bereits ein entsprechender Zeitplan? Wenn ja, wie sieht der aus?*

2 Beantwortung

2.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Interpellation von der Baudirektion in Koordination mit dem Polizeiinspektorat, der Finanzverwaltung und dem Stadtschreiber beantwortet. Die Interpellationsantwort wurde mit den Unterlagen zum heutigen Gemeinderat versandt und wird nicht mehr verlesen. Der Interpellant kann sich mit kurzer Begründung von der Antwort befriedigt, teilweise befriedigt oder nicht befriedigt erklären (§ 35 Abs. 3 GO). Eine Diskussion findet nur auf Antrag und nach Beschluss der Mehrheit der Stimmenden statt (§ 35 Abs. 4 GO).

3 Begründung

3.1 Gemeinderat Robert Gerber dankt den involvierten Kreisen für die ausführliche Stellungnahme resp. die Beantwortung der gestellten Fragen. Es zeigt sich, dass es nicht damit getan ist, Land einzuzonen und gute Betriebe anzusiedeln. Es braucht auch eine sorgfältige Planung und Vorbereitung der Umgebung – insbesondere der Erschliessung, sei es für Fahrzeuge aller Art oder für den Langsamverkehr. Das scheint nun erkannt worden zu sein. Worüber noch nicht gesprochen wurde, ist der Kreuzungsbereich Lebernstrasse - Technologiestrasse - Neckarsulmstrasse. Anlässlich der Einweihung der Infotech war er in eine Diskussion verwickelt, die die Fussgängerbeziehungen resp. Übergänge in diesem Bereich zum Thema hatte. Auf diesem Strassenabschnitt wird relativ schnell, gefahren und die Fussgänger haben aber keinen gesicherten Übergang. Er empfiehlt zeitverzugslos, mit dem zuständigen kantonalen Amt in Verbindung zu treten und auf eine zeitnahe Lösung dieses Missstandes hinzuwirken. Er erklärt sich von den Antworten befriedigt.

4 Das Geschäft wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

BD
PI
FV

6.2.1 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2310

Motion Fraktion SP: Einrichtung eines Rechtsdiensts für die Stadt Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/12.06.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger wurde die Motion von Stadtschreiber Sven Schär in Koordination mit dem Personalamt und der Finanzverwaltung beantwortet.
- 1.2 Stadtschreiber Sven Schär fasst die Vorlage kurz zusammen.
- 1.3 Gemeinderat Daniel Hafner betont, dass es der SP-Fraktion ein Anliegen ist, die Stadtverwaltung zu unterstützen. Die Ausführungen von Sven Schär sind zutreffend. Er ist bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, um eine flexiblere Handhabung zu ermöglichen.
- 1.4 François Scheidegger stellt fest, dass der Motionär die Motion in ein Postulat umgewandelt hat.

2 Eintreten

- 2.1 Eintreten ist obligatorisch.

3 Diskussion

- 3.1 Laut Gemeinderat Matthias Meier-Moreno verliert die Stadt Grenchen mit der Pensionierung der Stadtschreiberin und dem Rücktritt des Stadtpräsidenten auf Ende Jahr auf einen Schlag ihre juristischen Grundkompetenzen. Bisher wurden alltägliche Rechtsfragen intern abgeklärt, bei komplexen Fällen ergänzend externe Anwälte beigezogen - ein bewährtes, kosteneffizientes Modell. Künftig alles extern zu vergeben, wäre weder sinnvoll noch wirtschaftlich. Eine Stadt von der Grösse Grenchens braucht eine juristische Fachperson im Haus, mindestens mit einem 60%-Pensum. Andere Städte im Kanton haben das längst erkannt und verfügen über eine feste Anlaufstelle für Rechtsfragen. Wenn man diese Stelle nicht schafft, riskiert man nicht nur Fehlentscheide, sondern auch rechtliche Stolperfallen für die künftige Stadtpräsidentin resp. den künftigen Stadtpräsidenten mit potenziellem Reputationsschaden für die Stadt. Die Mitte-Fraktion steht weiterhin zur punktuellen Zusammenarbeit mit externen Fachanwälten. Aber die juristische Grundkompetenz gehört ins Stadthaus. Deshalb erklärt die Mitte das Postulat erheblich und wünscht die Reaktivierung der Stelle durch die GRK.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Vollzug: KZL

PA
KZL

0.2.2 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2311

Wahl des Vizepräsidiums Amtsperiode 2025-2029 vom 30. November 2025: Verlängerung der Amtsdauer 2021-2025 des Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill bis 31. Dezember 2025

Vorlage: KZL/10.06.2025

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtschreiber Sven Schär fasst die Vorlage zusammen.

2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Alexander Kaufmann erklärt, dass infolge der Neuwahlen des Stadtpräsidiums die vorgeschlagene Regelung sinnvoll ist. Remo Bill hat als Vize-Stadtpräsident einen guten Leistungsausweis und unterstützt den Stadtpräsidenten in diversen Geschäften sowie strategischen Ausrichtungen. Diese Zusammenarbeit muss bis Ende 2025 weiter reibungslos funktionieren. Dies ist auch im Sinne der Stadt Grenchen mit ihren Einwohnerinnen und Einwohner sowie der Stadtkanzlei. Die SP-Fraktion erkennt die Notwendigkeit der Verlängerung und anerkennt gleichzeitig die bisher geleisteten Arbeiten des amtierenden Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht 14 Stimmen, bei 1 Enthaltung, folgender

4 Beschluss

4.1 Die Amtsdauer 2021-2025 des Vize-Stadtpräsidenten Remo Bill wird bis 31. Dezember 2025 verlängert.

Vollzug: KZL

Vize-Stadtpräsident

0.1.3 / acs

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2312

Mitteilungen und Verschiedenes

1 Stellungnahme der Stadt Grenchen zu diversen Aussagen von Herrn Elias Vogt

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger nimmt namens der Stadt Grenchen zum Flyer und zu diversen Beiträgen auf den Sozialen Medien von Herrn Elias Vogt wie folgt Stellung:

Aufgrund der Verbreitung eines Flyers in der Stadt Grenchen und Beiträgen in diversen Sozialen Medien durch Herrn Elias Vogt nimmt die Stadt Grenchen wie folgt Stellung und legt die Fakten dar:

Herr Vogt führt in seinem Flyer an, die Wirtschaftsförderung habe für ihr Logo und ihren Auftritt 460'000 Franken ausgegeben. Richtig ist: Hinter diesem Betrag steht ein umfassendes, mehrjähriges Standortentwicklungsprojekt der Stadt Grenchen, das vom Gemeinderat einstimmig beschlossen wurde. In diesem ging es nicht nur um das Logo, sondern es sind diverse Massnahmen enthalten, die im Rahmen der Kompass-Strategie umgesetzt wurden:

Positionierungs- und Bearbeitungsworkshops mit Vertretern aus Politik, Gewerbe, Tourismus, Verwaltung

- *Vorgehenskonzept, Ausarbeitung div. Vorschläge*
- *Massnahmen-Empfehlungen*
- *Erstellen vom neuen Erscheinungsbild und Anpassungen in Logo, Claim, Briefschaften, Drucksachen, Beschriftungen*
- *Übergreifende Textarbeiten für Website, Kampagne, Drucksachen*
- *Ideen und Erarbeiten der neuen Bild/Videowelt (Fotografie, Animationen, Grafiken) gemäss Marktpositionierung*
- *Integration der Positionierung in neue Website*
- *Programmierung von hunderten von Vorlagen*
- *Entwicklung von Website / App*
- *Umsetzung Massnahmen und Lancierung div. Wohnortkampagnen (inkl. externe Kosten für bezahlte Posts, Plakate, Werbung in ÖV)*
- *Druck von neuer Signaletik, Briefschaften, Kleider, etc.*

Bei der Umsetzung hatte die True Colours GmbH keine Aufträge erhalten. Die Wirtschaftsförderin hatte die Gesamtprojektleitung als Angestellte der Stadt Grenchen.

Während Jahrzehnten wurde die Wirtschaftsförderung der Stadt Grenchen im Mandat vergeben. Lange Zeit hielt ein Büro in Zürich das Mandat. Die Kosten betrugen im Durchschnitt CHF 158'716.60 pro Jahr. 2016 wurde dieses neu ausgeschrieben und an eine Firma in unserer Region vergeben, die Kosten betrugen CHF 126'725.05 pro Jahr. 2020 wurde das Mandat erneut öffentlich ausgeschrieben. Den Zuschlag für die Mandatsführung erhielt die True Colours GmbH, die Firma von Susanne Sahli, die Kosten betrugen CHF 53'792.00 pro Jahr.

Auf Wunsch des Gemeinderates wurde das Mandat von der True Colours GmbH im Jahr 2022 in ein vertraglich geregeltes Anstellungsverhältnis überführt. Susanne Sahli ist also seit 2022 bei der Stadt Grenchen angestellt.

- 1.2 Gemeinderat Ivo von Büren zeigt sich erstaunt über das Wahlvorgehen, das die GLP mit Elias Vogt an den Tag legt. Besonders irritiert ihn, dass Patrick Crausaz öffentlich über sogenannte Seilschaften lästert - und gleichzeitig selbst welche zu knüpfen scheint. Für jemanden, der sich gegen solche Strukturen ausspricht, ist das ein widersprüchliches Verhalten - unabhängig davon, ob es solche Seilschaften bisher gegeben hat oder nicht. Zudem wettet Patrick Crausaz in seinen Voten gegen sogenannte «Dorfkönige». In seinen Augen agiert Patrick Crausaz selbst wie ein «Stadtvogt» - aber das ist eine andere Geschichte. Vielleicht, so meint er ironisch, könnten Patrick Crausaz und Elias Vogt künftig von der Grenchner Burg aus regieren. Er erachtet es als unfair, mit irgendwelchen Zahlen zu operieren, die hinten und vorne nicht stimmen, und diese dann auch noch zu drucken und zu verschicken. Der Gemeinderat wird dadurch in ein schlechtes Licht gerückt - etwa durch die Behauptung, er habe Dinge bewilligt, die gar nicht rechtens seien. Er betont, dass dies in diesem Gemeinderat noch nie vorgekommen ist. Seit 2013 hat der Gemeinderat die Ausgaben für die Wirtschaftsförderung deutlich gesenkt - ein Erfolg, auf den er stolz sein darf. Solche Unterstellungen braucht er als Gemeinderat nicht. Besonders schade findet er, dass Patrick Crausaz, den es angeht, heute nicht anwesend ist. Bekanntlich will der Stadtpräsidentenkandidat in der ganzen Stadt «aufräumen». Ivo von Büren gibt deshalb seinem GLP-Ersatzmitglied ein paar Abfallsäcke mit, damit dieser zu Hause vor der eigenen Türe kehren kann.
- 1.3 Gemeinderat Robert Gerber dankt dem Stadtpräsidenten für die sachliche Stellungnahme zu dem sich um Umlauf befindlichen Pamphlet von Herrn Vogt. Grundsätzlich hat er sich seinen Abgang von der politischen Bühne etwas anders vorgestellt und es gehört nicht zu seinen Lieblingsbeschäftigungen, zum eisernen Besen zu greifen. *Grenchen is back*. Das alte Grenchen ist zurück auf der Bühne. Grenchen hat in den letzten Jahren erfolgreich an seinem Image gearbeitet. Grenchen wurde deswegen von anderen benieden und jetzt hat man das alte Grenchen zurück. Das Grenchen voller Neid, Missgunst, nebulösen Behauptungen und Schlammschlachten. Die Stadt Grenchen hat viele Mittel, sehr viele Mittel aufgewendet, um sich ein besseres Image zu geben und es ist ihr gelungen. Notabene alles mit einstimmig gefassten GR-Beschlüssen, die auch von der ehemaligen Stapi-Kandidatin und dem leider heute mit Abwesenheit glänzenden Stapi-Kandidaten mitgetragen wurden. Über Grenchen wird wieder gelacht und gespottet und das alles ist selbst verschuldet. Und jetzt im Zuge der Stadtpräsidentenwahl geschehen Dinge, die sogar er als überwunden betrachtet hat. Es wird eine Schlammschlacht vom Zaun gerissen, es wird eine Negativkampagne gefahren, wie sie im Büchlein steht. Es werden Suggestivfragen gestellt. Es werden Behauptungen aufgestellt. Es wird geschossen, was das Zeug hält, und es werden Pamphlete in die Haushaltungen verschickt mit gepachteten «Wahrheiten». Und eigentlich werden alle mehr oder weniger tagtäglich auf das Elendeste belogen. Es wird nach Transparenz geschrien, es wird nach der Veröffentlichung von Unterlagen aller Art geschrieben, aber bitte nicht «meine» Unterlagen und bei «mir», sondern bei den anderen. Die Schuldigen sind rasch gefunden. Es sind die bürgerlichen Politiker. Die haben, so wird suggeriert, alles Mögliche inszeniert. Und die eigentliche Wahrheit bleibt auf der Strecke.

Ihn nähme wunder, wie das Komitee Crausaz resp. der Kandidat Crausaz zu dieser Schmierenkomödie steht. Wird sie gutgeheissen? Fanden sogar Absprachen statt? Diese Fragen hätte er heute gerne dem Stapi-Kandidaten Crausaz hier gestellt. Er hätte ihm auch gerne die Frage gestellt, ob er sich von dieser Schmierenkomödie distanziert. Das alles ist leider nicht möglich, weil er abwesend ist. In den Sozialen Medien wird die Schlammschlacht weitergehen, was er sehr bedauert. Er wünscht Grenchen trotzdem alles Gute.

- 1.4 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno blickt mit Bedauern auf die Entwicklung des Wahlkampfs um das Stadtpräsidium zurück. Lange Zeit ist der Wahlkampf sehr fair verlaufen. Er erinnert sich an den Anlass im voll besetzten Parktheater, bei dem Teilnehmende verschiedenster politischer Couleurs zusammenkamen. Die Stimmung war gut, die drei Kandidierenden konnten sich der Öffentlichkeit präsentieren und die Berichterstattung war entsprechend positiv. Umso enttäuscht zeigt er sich über die jüngsten Entwicklungen. Zum Ende hin sind Dinge passiert, die völlig unnötig sind. Es werden Behauptungen aufgestellt, die hinten und vorne nicht stimmen. Er hat sich lange zurückgehalten und die Medienberichte verfolgt. Zwar hätte man Elias Vogt schreiben können, dass er hier Dinge vermischt - doch er will sich persönlich nicht darauf einlassen, da man dabei leicht den Kürzeren zieht und am Ende schlecht dasteht. Es wäre ein fairer Wahlkampf gewesen. Stattdessen hat sich die Situation nun so entwickelt, dass alle Beteiligten negativ dastehen, und das hat niemand verdient. Er fühlt sich an die Zeiten unter alt Stadtpräsident Boris Banga erinnert. In den letzten zwölf Jahren ist es stets einigermaßen fair und anständig zugegangen. Man hat miteinander politisiert - links, rechts und in der Mitte - und die Stadt gemeinsam positiv weiterentwickelt, weil es ein Miteinander gab. Er hofft, dass aus dieser Situation keine tiefen Risse entstehen und keine Grabenkämpfe folgen. Das würde er sehr bedauern.
- 1.5 Roland Goetschi, Ersatz-Gemeinderat vertritt Patrick Crausaz heute im Gemeinderat und nicht im Wahlkampf. Aus Sicht der GLP kann er aber Folgendes sagen: Elias Vogt ist weder Mitglied noch Sympathisant der GLP. Die GLP hat von dem hier angesprochenen Flyer aus den Medien erfahren und ihn zur Kenntnis genommen. Wenn jemand etwas darüber wissen möchte, soll er doch den Verfasser, Elias Vogt, fragen.
- 1.6 Gemeinderat Daniel Hafner betont, dass das Thema die SP in den letzten Wochen stark beschäftigt hat. Er selbst war politisch nicht aktiv, solange Boris Banga Stadtpräsident war oder innerhalb der SP Grenchen eine entscheidende Rolle spielte. Erst mit Bangas Abgang sah er für sich den Weg frei, sich für ein politisches Amt zur Verfügung zu stellen. Für ihn ist das Amt des Gemeinderates resp. des Stadtpräsidenten mit Würde verbunden - ebenso wie die Demokratie selbst. Seine Frau stammt aus dem Irak. Man weiss, was in einem Land passiert, in dem Diktatur herrscht. Deshalb bedeutet für ihn Demokratie auch Respekt gegenüber jedem einzelnen Gemeinderatsmitglied. Er kämpft mit offenem Visier. Man weiss, woran man bei ihm ist. Überraschungen gibt es mit ihm keine. Die jüngsten Ereignisse rund um das Auftauchen von Felix Kummer, dem Vater von Gemeinderätin Angela Kummer, bezeichnet er als «übel». Das ist weder dem Amt noch der Demokratie würdig. Zwar gibt es Geschichten, die aufgearbeitet werden müssen, und die SP hat dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten getan. Doch gewisse Themen sind schwer fassbar und müssen mit Respekt behandelt werden. Dass Felix Kummer, den viele als *persona non grata* betrachten, wieder eine Rolle in Grenchen spielt, ist für die SP rätselhaft. Er hofft, dass sich alle Ratsmitglieder diesbezüglich in den Spiegel schauen können.

Für Daniel Hafner ist Elias Vogt eine «gefährliche Person», die er nicht als kongruent wahrnimmt. Wenn es ihm passt, kann Elias Vogt mit seinem Geld jeden «fertigmachen». Er ist auf keine sozialen Netze oder Zuwendungen angewiesen - er handelt einfach. Besonders irritierend findet er, dass Elias Vogt (damals noch unter den Nachnamen Meier) einst eine Listenverbindung mit der FDP und der SVP einging. Heute distanzieren sich diese Parteien, obwohl es sich um denselben Elias Vogt handelt. Auch die Beteiligung von Elias Vogt an der Plakataktion «40% Ausländeranteil sind gut» mit dem SVP-Logo ist für Daniel Hafner schwer nachvollziehbar. Deshalb sollte man, bevor man auf Elias Vogt losgeht, vor der eigenen Türe kehren. Die SP tut dies - und das ist nicht einfach, das kann man ihm glauben. Er hat sich für eine weitere Legislatur verpflichtet und wünscht sich einen respektvollen Umgang im Rat und dass die Mitglieder auch zu ihren Meinungen stehen und diese umsetzen und es kein Hintenherum gibt. Das ist wieder so eine «Grenchner Geschichte», wie sie zu Zeiten von alt Stadtpräsident Boris Banga - einem roten Politiker - gang und gäbe war. Doch für solche Praktiken steht Daniel Hafner nicht. Noch ein Wort zu GLP: Wenn Patrick Crausaz sein Gesicht auf einem gemeinsamen Foto mit Elias Vogt zur Verfügung stellt, muss er damit rechnen, mit ihm identifiziert zu werden. Es ist schade, dass Patrick Crausaz heute nicht anwesend ist. Der Gemeinderat hat es in der Hand, in der neuen Legislatur - unabhängig davon, wer das Stadtpräsidium übernimmt - anständig miteinander umzugehen.

2 Diverse Anlässe im Anfang Juni 2025

2.1 Stadtschreiber Sven Schär verweist auf folgende Veranstaltungen:

- 1. August 2025: Bundesfeier 2025 mit Festansprache von Kantonsratspräsident Roberto Conti
- 9. August 2025: 14. Ausgabe von Rock am Märetplatz
- 16./17. August und 23./24. August 2025: Hornusserfeste 2025

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2313

Ansprache des Stadtpräsidenten zum Ende der Legislatur 2021-2025

1 Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Ansprache:

Mit der heutigen Sitzung beenden wir im Gemeinderat die Amtsperiode 2021-2025.

Ich danke allen, die sich während der verflossenen Legislaturperiode für das Wohl unserer Stadt und ihrer Bevölkerung eingesetzt haben. Dieser aufrichtige Dank gilt allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, allen Ersatzrätinnen und Ersatzräten, allen Kommissionsmitgliedern und auch allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Allen, die unserer Stadt in irgendeiner Form an irgendeiner Stelle gedient haben.

Der Gemeinderat behandelte mit heute in der zu Ende gegangenen Legislatur an 46 Sitzungen 468 Geschäfte. Die Gemeinderatskommission behandelte an 57 Sitzungen 632 Geschäfte. Der Gemeinderat tagte 128 Stunden 25 Minuten, die Gemeinderatskommission 169 Stunden.

Es war eine intensive Legislatur, der Gemeinderat hat viel gearbeitet und viel bewirkt. Meine Bilanz ist darum sehr positiv. Aus zeitlichen Gründen kann ich nicht nochmals im Detail auf alle Geschäfte eingehen. Ich erlaube mir aber trotzdem, folgende Geschäfte in Erinnerung zu rufen:

Finanzen und Steuern

Neben verschiedenen Massnahmenpaketen konnte auch die angestrebte Steuersenkungsstrategie gemäss Kompass plangemäss umgesetzt werden bzw. sogar darüber hinaus weitergeführt werden. Zu den Finanzen können folgende Fakten genannt werden:

In den Jahren 2021-2024 erzielte die Jahresrechnung der Stadt Grenchen Überschüsse zwischen 7 und 13 Mio. Franken, aufkumuliert 38.5 Mio. In der gleichen Zeitperiode wurden total 35.8 Mio. Franken an Nettoinvestitionen ausgelöst. Das Eigenkapital beläuft sich auf 94.5 Mio. und das Pro-Kopf-Vermögen auf CHF 812.

Ein Teil des Investitionsstaus - insbesondere im Bereich der Strassen - konnte dadurch aufgeholt werden. Es besteht aber nach wie vor ein erhöhter Investitionsbedarf namentlich bei den Schul- und den Verwaltungsliegenschaften. Die eingeschlagene Steuerpolitik Kompass konnte in der Legislaturperiode bei den natürlichen Personen um 6.1 % gesenkt werden. Das Ziel, den kantonalen Durchschnitt zu erreichen, wurde klar erfüllt, der aktuelle Steuerfuss beträgt 114.9 Prozent.

Die sehr guten Ergebnisse dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass uns weniger rosige Zeiten bevorstehen. Der neue Gemeinderat wird grosse Anstrengungen unternehmen müssen, um negative Finanzierungsergebnisse und damit eine steigende Verschuldung zu vermeiden. Insbesondere werden diese Anstrengungen durch stark steigende Kosten im Bereich Alter (stationäre Pflege, Spitexleistungen, EL und AHV) und steigenden Migrations- und Sozialhilfekosten zukünftig überdurchschnittlich belastet.

Aufgrund der geopolitischen Lage und der Wirtschafts- und Finanzpolitik von wichtigen Handelspartnern der Schweiz wird sich das wirtschaftliche Umfeld verhärten, Grenchen als Industriestandort wird davon überdurchschnittlich betroffen sein. Es ist mit sinkenden Steuereinnahmen bei den juristischen Personen zu rechnen, zusätzlich belastend sind die kurzsichtigen Ablastungen des Kantons auf die Gemeinden, welche unsere Stadt ebenfalls überdurchschnittlich belasten wird.

Die neu geschaffene Schuldenbremse wird in Zukunft ein wichtiges und griffiges Budgetierungs-Instrument sein.

Institutionelle Entwicklungen

- SWG: Reorganisation konsolidiert, strategische Projekte machen gute Fortschritte, personell, organisatorisch und operativ neu aufgestellt
- Flughafen: Die von uns geforderten Restrukturierungen wurden umgesetzt. Auch hier ist man personell und organisatorisch neu aufgestellt, auch hier gehen die strategischen Projekte voran (Bsp. Neuer Tower)
- GAGNET: Auch dieser Betrieb ist operativ und strategisch gut unterwegs. Die Umfirmierung von GAG in GAGNET ist dafür symbolträchtig. Im Rollout Glasfaser konnte mit der Swisscom eine Einigung gefunden werden.
- BGU: In Rekordzeit konnte die Fusion mit der BSU zur BGSU umgesetzt werden. Das war eine dringende Notwendigkeit. Auch an diesem Projekt waren wir seitens Stadt massgeblich beteiligt, wenn auch eher im Hintergrund
- Netzwerk: Dieses Gemeindewerk wurde strategisch neu aufgestellt, fit für die Zukunft gemacht und es wurden neue Projekte initialisiert
- SDOL: Mit dem Umzug ins Ebosa-Gebäude konnte die Reorganisation nach corona-bedingten Verzögerungen abgeschlossen werden
- Die Integration Stadtpolizei in die Kantonspolizei wurde umgesetzt und ist inzwischen konsolidiert.
- Das neu geschaffene Polizeiinspektorat ist gut etabliert. Mit der Schaffung der Dienststelle Ordnung + Sicherheit findet eine weitere Optimierung der Organisation statt.
- Neuorganisation Stadtgärtnerei
- Informationsbeirat ins Leben gerufen
- Kompass-Strategie neu justiert «Kompass 2.0»
- Die städtischen Kitas verselbständigt und Betreuungsgutscheine eingeführt
- Totalrevidierte Personalordnung
- Neue Behörden- und Beamtenordnung
- Grenchen ist fester Bestandteil des Projektes «Svizra27»
- Einführung eines Internen Kontrollsystems (IKS)
- Genehmigung Landbeschaffungskredit über 15 Mio. Franken an der Urne genehmigt
- Leistungsvereinbarungen abgeschlossen mit Spitex, Jurassonnenseite und Flughafen
- Label «Altersfreundliche Gemeinde»
- Rezertifizierung Label «Energistadt»
- Rezertifizierung UNICEF-Label
- Wirtschaftsförderung: Kooperation mit Bettlach
- SWG: Teilrevision des Reglements über die Abgabe von Energie und Wasser vom 15. Dezember 2009 und Teilrevision des Konzessionsvertrags vom 29. November 1995
- Leistungsvereinbarung der Feuerwehr Grenchen mit dem Flughafen
- Neuer Auftritt der Stadt Grenchen

Planung und Bau

- Verabschiedung Ortsplanungsrevision mit Baureglement
- Verabschiedung Masterplan «Top Entwicklungsstandort»
- Entwicklung Industriepark mit Kanton
- Abschluss Masterplan Bahnhof Süd
- Aufnahme Planung Perimeter Bahnhof Nord / Lindenstrasse
- Start des Projektes Masterplan Zentrumsentwicklung
- Verabschiedung Agglomerationsprogramm 4. Generation
- Mobilitätsplan Agglomeration Grenchen
- Verabschiedung Neues Buskonzept
- Baubewilligung Bootshafen
- Revision Genereller Entwässerungsplan (GEP), noch in Arbeit
- Gestaltungspläne «Brühl», «Girardstrasse Ost», «EPA-Parkplatz»
- Öffentlichen Auflage der Erschliessungspläne «Vorder Munters»
- Aktive Bodenpolitik fortgesetzt
- 1000 Baugesuche behandelt

Hochbau

- Sanierung Hallenbad in Umsetzung
- Neubau Doppeltturnhalle und Schulraumerweiterung Kastels in Arbeit
- Sanierung Stadion Brühl abgeschlossen
- Umzug Infrastruktur für den FC Ital Grenchen
- Neubau Kunstrasenfeld «Wembley»
- Neuer Kinderspielplatz Halden
- Neugestaltung Hallgarten und Unterführung in Zusammenarbeit mit Breitling
- Sanierung Minigolfanlage
- Graffiti Tennishalle «Willkommen in Grenchen»
- Sanierung Dach Kindergarten Lingeriz
- Sanierung Passage
- Sanierung Stadtdach
- Dachsanierung Schulhaus III
- Umzug SDOL in die alte Ebosa
- Ersatz Heizung Stadthaus
- Vorprojekt Sanierung Stadthaus
- Teilsanierung Schützenhaus
- Realisierung Digitale Plakatständer
- Sanierung Zivilschutzanlage Kastels
- Radonsanierung Schulhaus I
- Realisierung Ehrentreppe Absyte
- Umgebungsarbeiten Kunsthaus
- Heizungsersatz Kindergarten Bodenrain
- Sanierung und Erweiterung Feuerwehrgebäude
- Sanierung Aussenplatz und 80m Rennbahn Haldenschulhaus
- Realisierung Schulküchen Schulhaus I
- Umnutzung Schulküchen Schulhäuser Halden und Eichholz

Ausdrücklich erwähnen möchte ich auch die Realisierung der Leuchttürme Ärztezentrum und Campus Technik. Das sind zwar private Initiativen, sie sind für die Stadt aber von grosser Bedeutung und wurden von uns auch massgeblich unterstützt. In diesem Zusammenhang möchte ich ebenfalls die Neuansiedlungen wie Infotech, Gloor, Alpha ET oder Andres Verzahnungstechnik erwähnen.

Tiefbau

- Diverse Strassensanierungen (Karl Mathy-Strasse, Bachtelenstrasse, Centralstrasse, Dählenstrasse, John Harwood-Strasse etc.
- Umbenennung Leon Breitling-Strasse, John Harwood-Strasse, Technologiestrasse
- Kreditbeschaffung Sanierung Moosbachkanal
- Realisierung neuer Bahnhofplatz Bahnhof Süd
- Neuer Kinderspielplatz Lindenstrasse
- Unterflursammelstellen Altglas und Altmittel
- Sanierung Abwasserpumpwerk Staad
- Sanierung Kiesfang Hohlenstrasse
- Erschliessung «Vorder Munters»
- Instream Revitalisierung Witibach
- Sanierung Römerbrüggli
- LED-Umrüstung der öffentlichen Beleuchtung, noch nicht abgeschlossen
- Erweiterung Baumurnengrab Friedhof
- Bewässerungsanlagen Stadion Brühl und Riedern
- Diverse Baumpflanzungen im Stadtpark
- Neugestaltung Mazzinipark
- Sammlung von 18'000 Tonnen Siedlungsabfall
- Sammlung von 9'500 Tonnen Grünabfälle
- Sammlung von 1'500 Tonnen Altglas

Kultur, Sport und Freizeit

- Schweizer Krimifestival
- Eröffnung Schweizer Krimiarchiv
- 22. Triennale
- Eröffnung Kampfsportzentrum
- Eröffnung Buser-Arena
- Etappenort Tour de Suisse
- IMG
- Musiktag BWSL
- Fernsehsendung Donnschtig-Jass
- Bundesfeier mit Bundespräsident Ignazio Cassis
- Grenchner Fest
- Internationaler Zauberkongress
- Fest 50 Jahre GAG
- Bahn EM
- Summerside Festival
- G-Town Graffiti
- Freilichtspiele
- Schweiz. Nachwuchsfolklore-Wettbewerb
- Chappeli-Konzerte mit Jubiläumskonzert im Parktheater
- Nordwestschweizerisches Schwingfest
- Yehudi Menuhin-Gedenkanlass
- Der Weiterbestand wichtiger Anlässe wie die Chüribisnacht und Weihnachtsmarkt ist vorläufig gesichert

Zum Schluss möchte ich einen besonderen Dank den austretenden Ratsmitgliedern und Ersatzmitglieder zukommen lassen. Sie werden bei anderer Gelegenheit noch geehrt, ich erlaube mir aber, sie namentlich zu erwähnen:

- **Gemeinderat und Fraktionschef Alexander Kaufmann, SP**

Insgesamt 8 Amtsperiode im Gemeinderat:

- 1993-1997 *Ersatzmitglied*
- 1997-2001 *ordentliches Mitglied*
- 2001-2003 *Ersatzmitglied*
- 2003-2005 *ordentliches Mitglied*
- 2005-2009 *ordentliches Mitglied*
- 2009-2013 *ordentliches Mitglied*
- 2013-2017 *ordentliches Mitglied*
- 2017-2021 *ordentliches Mitglied*
- 2021-2025 *ordentliches Mitglied*

Insgesamt 3 Amtsperiode in der Gemeinderatskommission:

- 1999-2001 *Ersatzmitglied*
- 2009-2013 *Ersatzmitglied*
- 2017-2021 *Ersatzmitglied*

Gemeinderat Alexander Kaufmann bestätigt, dass es tatsächlich insgesamt 32 Jahre sind. Er kandidierte 1993 - damals noch als «Jüngling» - für den Gemeinderat, der zu jener Zeit noch aus 30 Mitgliedern bestand. Aufgrund der Grösse des Gremiums konnte er als Ersatz-Gemeinderat praktisch an jeder Sitzung teilnehmen. 1997 wurde er schliesslich als ordentliches Mitglied gewählt und übte das Amt während vier Jahren aus. Im Jahr 2001 wurde der Gemeinderat verkleinert. Bei der darauffolgenden Wahl erzielte er unter den Nichtgewählten das beste Resultat und war zwei Jahre lang erneut Ersatz-Gemeinderat. 2003 rückte er für Nathalie Schindler nach und war seither ununterbrochen Mitglied des Gemeinderats.

- **Gemeinderat und Fraktionschef Robert Gerber, FDP**

Insgesamt 2 Amtsperiode im Gemeinderat:

- 2017-2021 *ordentliches Mitglied*
- 2021-2025 *ordentliches Mitglied*

Insgesamt 2 Amtsperiode in der Gemeinderatskommission:

- 2017-2021 *Ersatzmitglied*
- 2021-2025 *ordentliches Mitglied*

Gemeinderat Robert Gerber hat sein Amt als Gemeinderat stets mit Freude ausgeübt - und ist überzeugt, dass man das auch gespürt hat. Sein Anspruch war es immer, politisch zu denken und entsprechend zu handeln. Der Wechsel vom Abteilungsleiter zum Gemeinderat ist ihm nicht schwergefallen. Seine Schwerpunkte lagen in den Bereichen Finanzen und Sicherheit. Er betont, dass er sich stets als «Gerber» und nicht als «FDP» verstanden hat - eine Haltung, die ihm jetzt fast zum Verhängnis geworden ist. Doch es entspricht nicht seinem Wesen, den Menschen nach dem Mund zu reden. Er wird jedoch nicht von der Bildfläche verschwinden. Er ist gefallen, wieder aufgestanden und hat die Krone neu gerichtet. Sein Dank gilt der SVP, seiner ursprünglichen Stammpartei, für die gute Aufnahme. Der FDP Grenchen ist er 1993 mangels Alternativen beigetreten.

Der SP dankt er dafür, dass sie ihn so angenommen hat, wie er ist – «an einem alten Bau kann man nicht mehr viel zimmern». Auch der Mitte spricht er seinen Dank aus. Er hatte vorher nicht so viel mit der CVP am Hut, doch seit die beiden Mitte-Vertreter im Rat sind, hat sich das geändert. Der GLP dankt er dafür, dass sie ihn wahrgenommen hat. Ein besonderer Dank geht an die FDP der Stadt Solothurn, die ihm bei den letzten Kantonsratswahlen mehr Stimmen gegeben hat als die FDP Grenchen. Wie gesagt, er verschwindet nicht von der Bildfläche, er ist wieder aufgestanden. Und jetzt: Tschüss.

- **Ersatz-Gemeinderat Daniel Hirt, SP**

1.5 Amtsperiode im Gemeinderat:

- 2017-2021 Ersatzmitglied
- 2024-2025 Ersatzmitglied

Ersatz-Gemeinderat Daniel Hirt beschreibt seine Rolle im Gemeinderat augenzwinkernd als «Joker im Fussball» - der Ersatzspieler, der am Ende das entscheidende Tor schießt. Für die neue Amtsperiode hat er nicht mehr kandidiert und kehrt nun in sein altes Betätigungsfeld zurück: die Gewerkschaft, wo es in den nächsten Jahren ebenfalls viel Arbeit gibt. Vor acht Jahren konnte ihn Vize-Stadtpäsident Remo Bill zur Kandidatur bewegen. Seither konnte er wertvolle Erfahrungen sammeln und vieles mitnehmen. Er bedankt sich bei der SP-Fraktion sowie bei seinen Ratskollegen für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht allen viel Spass bei der weiteren politischen Arbeit.

- **Gemeinderätin resp. Ersatz-Gemeinderätin Nicole Arnold, SVP**

1 Amtsperiode im Gemeinderat:

- 2021-2024 ordentliches Mitglied
- 2024-2025 Ersatzmitglied

- **Ersatz-Gemeinderätin Noemie Altermatt, SP**

1 Amtsperiode im Gemeinderat:

- 2021-2025 Ersatzmitglied

Ihnen allen gilt der herzlichste Dank, verbunden mit allen guten Wünschen. Wir freuen uns, wenn Sie sich auch weiterhin für unsere Stadt interessieren und sich dort, wo Sie zum Teil noch tätig sind, dafür einsetzen.

Ich danke nochmals allen für Ihre Mitarbeit im Gemeinderat. Merci für Euer Engagement zum Wohle der Stadt Grenchen und seiner Bevölkerung. Ich wünsche Euch eine schöne Sommerpause und freue mich, wenn im August die neue Legislatur mit dem neuen Gemeinderat startet.

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2314

VERTRAULICH

Auszug aus dem Protokoll des Gemeinderates

Sitzung Nr. 6

vom 24. Juni 2025

Beschluss Nr. 2315

VERTRAULICH